

**Europäische Union**

**Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung**

**DIE LANDWIRTSCHAFT IN DER  
EUROPÄISCHEN  
UNION**

***STATISTISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE  
INFORMATIONEN***

***2007***

***Februar 2008***

## **Vorwort**

Die Kommission gibt jedes Jahr einen Bericht über die Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Union heraus. Ein Großteil dieses Berichts ist statistischen Informationen über die Landwirtschaft der Gemeinschaft gewidmet. Hierfür werden Daten von Eurostat herangezogen sowie Daten, die die Generaldirektion (GD) Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zusammengetragen hat.

Um den Nutzen der Statistiken zu erhöhen sollten die Daten möglichst aktuell sein und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden, sobald sie zusammengestellt wurden. Aus diesem Grund hat die GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung beschlossen, getrennt vom Jahresbericht über die Landwirtschaft eine gesonderte Veröffentlichung mit den statistischen und wirtschaftlichen Informationen über die Agrarwirtschaft der Gemeinschaft herauszubringen.

Die hier vorgestellten statistischen Informationen decken eine große Themenvielfalt ab: die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft, Strukturen, Handel, Märkte, finanzielle Aspekte und Entwicklung des ländlichen Raums. In einem einleitenden Kapitel wird ein Überblick über das Landwirtschaftsjahr 2007 gegeben. Es umfasst ein breites Spektrum an statistischen Daten über den Agrarsektor in den 27 Mitgliedstaaten und in den Ländern, die der EU beitreten möchten.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort-----	3
Das Landwirtschaftsjahr 2007 -----	13
Statistische und wirtschaftliche Informationen -----	36
Kodifizierung der Tabellen -----	37
Zeichen, Begriffe und Abkürzungen -----	38
In diesem Bericht verwendete Währungseinheiten -----	41
Bemerkungen zur Methode -----	43
Anmerkungen -----	47

## *Tabelle Nr.*

1	EINLEITUNG
1.0.1	Wechselkurse
2	GRUNDLEGENDE ANGABEN
2.0.1.1	Grundlegende Angaben – Allgemeine Schlüsselzahlen
2.0.1.2	Grundlegende Angaben – Schlüsselzahlen der Landwirtschaft
3	WIRTSCHAFTLICHE TABELLEN
3.1	<b>Agrarwirtschaft</b>
3.1.1	Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Erzeugung
3.1.2	Anteile der Mitgliedstaaten und Kandidatenländer an der landwirtschaftlichen Erzeugung
3.1.3	Anteil der verschiedenen Posten der Vorleistungen in den einzelnen Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
3.1.4	Stand der: a) Erzeugung des Produktionsbereichs Landwirtschaft b) Vorleistungen c) Bruttowertschöpfung zu Grundpreisen d) Nettowertschöpfung zu Grundpreisen
3.1.5	Wert der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung, der pflanzlichen und der tierischen Erzeugung
3.1.6	Volumenentwicklung der Erzeugung des Produktionsbereichs Landwirtschaft, der Vorleistungen, der Bruttowertschöpfung (zu Grundpreisen) und der Nettowertschöpfung (zu Grundpreisen)
3.1.7	Implizite Preisindexentwicklung der Erzeugung des Produktionsbereichs Landwirtschaft Wert/Volumen (nominal) Wert/Volumen, deflationiert mit dem impliziten Preisindex des BIP (real)
3.1.8	Implizite Preisindexentwicklung der Vorleistungen Wert/Volumen (nominal) Wert/Volumen, deflationiert mit dem impliziten Preisindex des BIP (real)
3.1.9	Entwicklung der Vorleistungsproduktivität und der „Terms of trade“

- 3.1.10 Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen und der Bruttowertschöpfung zu Grundpreisen in der Landwirtschaft
- 3.1.12 Indizes des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit (JAE)
- 3.1.13 Volumen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten (JAE)
- 3.1.14.1 Entwicklung des Volumens der Vorleistungen
- 3.1.14.2 Indizes des Volumens bestimmter Vorleistungen
- 3.1.15 Landwirtschaft nach Regionen: Wichtige Wirtschaftsindikatoren und Anteil einzelner Erzeugnisse
  
- 3.2 **INLB**
  - 3.2.1 Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen – Anmerkungen
  - 3.2.2 Die acht Betriebstypen: Anteile der Produktionszweige an der Gesamterzeugung
  - 3.2.3 Buchführungsergebnisse nach betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen
  - 3.2.4 Ergebnisse nach betrieblichen Größenklassen in der EU
  
- 3.3 **Preise und Produktionskosten**
  - 3.3.1 Agrarpreise und Gemeinschaftsbeihilfen (Beginn des Wirtschaftsjahres)
  - 3.3.2 Landwirtschaftliche Erzeugerpreise in der EU (ohne MwSt)
  - 3.3.3 Indizes der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise (ohne MwSt)
  - 3.3.4 Jährliche Veränderung der Verbraucherpreise für Nahrungsmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise
  - 3.3.5.1 Einkaufspreise für Agrarproduktionsmittel (ohne MwSt)
  - 3.3.6 Löhne in der Landwirtschaft, Einkaufspreise für Produktionsmittel und landwirtschaftliche Erzeugerpreise (ohne MwSt)
  - 3.3.7 Indizes der Preise für Futtermittel, Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Energie und Schmiermittel sowie Investitionen in Maschinen (ohne MwSt)
  - 3.3.8 Verkaufswert der landwirtschaftlichen Böden (Parzellen)
  - 3.3.9 Pachten für landwirtschaftliche Böden
  - 3.3.10 Entwicklung der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Produktionsmittel (ohne MwSt)
  - 3.3.11 Satz der Mehrwertsteuer (MwSt) – Erzeugerpreise
  - 3.3.12 Satz der Mehrwertsteuer (MwSt) – Einkaufspreise für Betriebsmittel
  - 3.3.13.1 Erzeugerpreise in den Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
  
- 3.4 **Finanzielle Aspekte**
  - 3.4.1 Haushaltsausgaben zugunsten der Gemeinsamen Agrarpolitik
  - 3.4.2 Ausgaben des EAGFL, Abteilungen Garantie und Ausrichtung, je Mitgliedstaat
  - 3.4.3.1 Ausgaben im Politikbereich „Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums“
  - 3.4.4 Aufschlüsselung der Ausgaben je Sektor nach der wirtschaftlichen Art der Maßnahmen (EAGFL, Abteilung Garantie)
  - 3.4.5 Menge und Wert der in öffentlichen Lagern vorhandenen Erzeugnisse
  - 3.4.9 Ausführung des Haushaltsplans (EAGFL, Abteilung Ausrichtung)
  - 3.4.10 Nationale Ausgaben für die Landwirtschaft

- 3.5 **Agrarstrukturen**
- 3.5.1 *Beschäftigung in der Landwirtschaft*
- 3.5.1.1 Beschäftigung in der Landwirtschaft: statistische Quellen und Anwendungen
- 3.5.1.2 „Erwerbspersonen“ im Wirtschaftszweig „Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei“
- 3.5.1.3 Beschäftigung in der Landwirtschaft und in den anderen Wirtschaftszweigen
- 3.5.1.4. Strukturvergleich der Beschäftigung in der Landwirtschaft und in den anderen Wirtschaftszweigen
- 3.5.1.5.1 Beschäftigung in der Landwirtschaft: in landwirtschaftlichen Betrieben arbeitende Personen
- 3.5.1.5.2 Beschäftigung in der Landwirtschaft: Aufschlüsselung nach Beschäftigungsart
- 3.5.1.6 Beschäftigung in der Landwirtschaft: Arbeitszeit und kombinierte sonstige Tätigkeit der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber
- 3.5.2 *Nutzung der Böden*
- 3.5.2.2. Die wichtigsten Kulturen nach Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
- 3.5.3 *Viehbestand*
- 3.5.3.3 Rinderbestand und Zahl der Rindviehalter
- 3.5.3.4 Strukturelle Entwicklung der Rinderzucht nach Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
- 3.5.3.5 Strukturelle Entwicklung der Rinderzucht je Größenklasse des Viehbestands
- 3.5.3.6 Milchkuhbestand und Zahl der Milchkuhalter
- 3.5.3.7 Strukturelle Entwicklung der Milchviehhaltung nach Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
- 3.5.3.8 Strukturelle Entwicklung der Milchviehhaltung je Größenklasse des Bestands
- 3.5.3.9 Schweinebestand und Zahl der Schweinehalter
- 3.5.3.10 Strukturelle Entwicklung der Schweinehaltungen nach Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
- 3.5.3.11 Strukturelle Entwicklung der Schweinehaltungen je Größenklasse des Bestands
- 3.5.4 *Betriebsstrukturen*
- 3.5.4.1 Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe
- 3.6 **Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)**
- 3.6.1 *Ergebnisse der Durchführung der Reform der GAP*
- 3.6.1.1 Überblick über die Umsetzung von Direktzahlungen im Rahmen der GAP in den Mitgliedstaaten
- 3.6.1.2 36121 Haushaltsobergrenzen für Betriebsprämien in den Mitgliedstaaten  
36122 Haushaltsobergrenzen für Direktzahlungen gemäß Artikel 70 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003
- 3.6.1.3☐ Betriebsprämienregelung - Flächen
- 3.6.1.4☐ 36141 Jährliche Finanzrahmen für die Betriebsprämienregelung  
36142 Höchstbetrag der den Mitgliedstaaten zur Verfügung stehenden Mittel für die spezielle Zahlung für Zucker gemäß Artikel 143 ba der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003
- 3.6.1.5☐ Haushaltsobergrenzen für Direktzahlungen gemäß Artikel 66 bis 69 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003

- 3.6.1.6□ Haushaltsobergrenzen für Direktzahlungen gemäß Artikel 71 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003
- 3.6.1.7□ Beihilfe für Energiepflanzen
- 3.6.1.8□ Beihilfe für Energiepflanzen – Bewertung gemäß Artikel 44 Buchstaben a und b der Verordnung (EG) Nr. 1973/2004
- 3.6.1.9□ Verwendung von Stilllegungsflächen für die Erzeugung von Rohstoffen gemäß Artikel 169 Buchstaben a und b der Verordnung (EG) Nr. 1973/2004
- 3.6.1.10□ Mutterkuhprämie: nationale Obergrenzen und gewährte Prämien
- 3.6.1.11□ Sonderprämie für männliche Rinder: regionale Obergrenzen und Zahl der gewährten Prämien
- 3.6.1.12□ Schlachtprämie: nationale Obergrenzen und gewährte Prämien
- 3.6.1.13□ Prämien für Mutterschafe und Ziegen: potenzielle Ansprüche und Prämienanträge
- 3.6.1.14□ Direktzahlungen an Erzeuger nach Größenklassen, finanziert aus dem EAGFL, Abteilung Garantie (Verordnung (EG) Nr. 1259/1999)

### 3.6.2 *Ergebnisse der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums*

- 3.6.2.1 Maßnahme d): Vorruhestand (Kapitel IV, Artikel 10 bis 12), Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates
- 3.6.2.2.1 Maßnahme e): Benachteiligte Gebiete und Gebiete mit umweltbedingten Einschränkungen (Kapitel V, Artikel 13 bis 21), Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates
  - e.1) Benachteiligte Gebiete (Betriebe, die Ausgleichszulagen nach der überwiegenden Art von benachteiligtem Gebiet erhalten)
- 3.6.2.2.2 Maßnahme e): Benachteiligte Gebiete und Gebiete mit umweltbedingten Einschränkungen (Kapitel V, Artikel 13 bis 21), Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates
  - e. 2) Gebiete mit umweltbedingten Einschränkungen (Betriebe, die Artikel 16-Zahlungen erhalten)
- 3.6.2.3 Maßnahme f): Agrarumwelt (Kapitel VI, Artikel 22 bis 24) Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates
- 3.6.2.4 Maßnahme h): Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen und Maßnahme i): Sonstige forstwirtschaftliche Maßnahmen (Kapitel VIII, Artikel 29 bis 32), Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates, Aufforstung: Gründungskosten (Artikel 30 erster Gedankenstrich und Artikel 31)
- 3.6.2.5 Maßnahme h): Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen, Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates, Aufforstung: Unterhaltungskosten und Einkommensverluste (Artikel 31)

## 3.7 **Handel**

- 3.7.1 Weltausfuhren und Außenhandel der EU mit sämtlichen Erzeugnissen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und anderen Erzeugnissen
- 3.7.2 Handel der EU nach Erzeugnissen (Kapitel der KN)
- 3.7.3 Ausfuhren von Agrarerzeugnissen der EU und verschiedener Länder
- 3.7.4 Einfuhren von Agrarerzeugnissen der EU und verschiedener Länder
- 3.7.5 Welterzeugung und –handel der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse - Bedeutung der EU auf dem Weltmarkt
- 3.7.6 Agrarhandel von EU-25 mit den bedeutendsten Handelspartnern

- 3.7.7 Agrarhandel von EU-25 mit den bedeutendsten Lieferländern
- 3.7.8 Einfuhren und Ausfuhren der EU (nach Erzeugnissen und Erzeugnisgruppen)
- 3.7.10 EU-Einfuhren von Agrarerzeugnissen aus verschiedenen Ländergruppen
- 3.7.11 EU-Ausfuhren von Agrarerzeugnissen in verschiedene Ländergruppen
- 3.7.12 Handel der EU mit AKP-Ländern
- 3.7.13 Handel der EU mit Ländern des Mittelmeerraumes
- 3.7.14 Agrarhandel der EU
- 3.7.15 Intra-EU-Handel (nach Erzeugnissen und Erzeugnisgruppen) auf Basis der Eingänge und der Versendungen
- 3.7.19 Handel der EU mit Kandidatenländern
- 3.7.21 Handel der EU mit den Vereinigten Staaten von Amerika
- 3.7.23 Handel der EU mit den MERCOSUR-Ländern
- 3.7.24 Handel der EU mit den NAFTA-Ländern

### 3.8 **Verbrauch und Selbstversorgungsgrad**

- 3.8.2 Nahrungsverbrauch bei einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
- 3.8.3 Grad der Selbstversorgung bei bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen

## 4 TABELLEN „AGRARMÄRKTE“

### 4.1 **Getreide**

- 4.1.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Weichweizen und Hartweizen
- 4.1.1.2 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Roggen und Gerste
- 4.1.1.3 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Hafer und Sommergetreide und Mais
- 4.1.1.4 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von übrigen Getreidearten und Getreide insgesamt (ohne Reis)
- 4.1.2.1 Weltgetreideerzeugung und Getreideerzeugung der wichtigsten Ausfuhrländer
- 4.1.3.1 Anteil der EU am Weltgetreidehandel
- 4.1.4.1 Versorgungsbilanz für Hartweizen und Weichweizen
- 4.1.4.2 Versorgungsbilanz für Gerste und Roggen
- 4.1.4.3 Versorgungsbilanz für Mais und Hafer und Sommergetreide
- 4.1.4.4 Versorgungsbilanz für übrige Getreidearten und Getreide insgesamt (ohne Reis)
- 4.1.5.1 Erzeugerpreise für bestimmte Getreidearten
- 4.1.5.5 Preise von Getreide (cif Rotterdam)
- 4.1.6.2 Verhältnis der Getreidemarktpreise zum Interventionspreis
- 4.1.6.3 Interventionsbestände in der EU zum Ende des Wirtschaftsjahres

### 4.2 **Reis**

- 4.2.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Rohreis
- 4.2.4.1 Reisversorgungsbilanz
- 4.2.5.1 Preis von langkörnigem Reis (cif Rotterdam)
- 4.2.6.1 Marktpreise/Interventionspreise für Rohreis aus der Gemeinschaft

### 4.3 **Zucker**

- 4.3.1.1 Anbaufläche für Zuckerrüben, Zuckererträge und -erzeugung
- 4.3.2.1 Welterzeugung und Erzeugung der wichtigsten Erzeuger- oder Ausfuhrländer von Zucker
- 4.3.3.1 Weltbilanz und internationaler Zuckerhandel

- 4.3.4.1 Zuckerversorgungsbilanz
- 4.3.5.1 Durchschnittliche Weltmarktpreise für Zucker
- 4.3.6.1 Zucker- und Isoglucoseerzeugung nach Quoten
- 4.4 **Ölsaaten, Fette und Öle**
  - 4.4.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von a) Raps und Rübensamen, b) Sonnenblumenkernen und c) Soja in der EU
  - 4.4.3.1 Inner- und außergemeinschaftlicher Handel mit Samen von: a) Raps und Rüben, b) Sonnenblumen, c) Soja und d) Flachs
  - 4.4.4.1 Raps- und Rübsenversorgungsbilanz (Kerne, Öl, Ölkuchen)
  - 4.4.4.2 Versorgungsbilanz für Sonnenblumen (Kerne, Öl, Ölkuchen)
  - 4.4.4.3 Versorgungsbilanz für Soja (Bohnen, Öl, Ölkuchen)
  - 4.4.4.4 Olivenölversorgungsbilanz
  - 4.4.5.1 Festgesetzte Preise und durchschnittliche Marktpreise für Olivenöl in Griechenland, Spanien und Italien
  - 4.4.5.3 Monatliche Durchschnittspreise für Ölsaaten und deren Verarbeitungserzeugnisse
- 4.5 **Obst und Gemüse**
  - 4.5.1.1 Fläche, Ertrag und geerntete Erzeugung von a) Obst, b) Zitrusfrüchten und c) Gemüse in der EU und den Kandidatenländern
  - 4.5.3.1 Intra-EU-Handel und Außenhandel mit frischem Obst und Gemüse
  - 4.5.5.1 Erzeugerpreise bestimmter Obst- und Gemüsesorten
  - 4.5.6.1 Interventionen bei Obst und Gemüse
- 4.6 **Wein**
  - 4.6.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Wein und Most
  - 4.6.3.1 Handel mit Wein und Anteil am Welthandel
  - 4.6.4.1 Weinversorgungsbilanz
- 4.7 **Kartoffeln**
  - 4.7.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Kartoffeln
  - 4.7.1.2 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Frühkartoffeln
  - 4.7.4.1 Versorgungsbilanz - Kartoffeln
- 4.8 **Tabak**
  - 4.8.1.1 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Tabakblättern nach Artengruppen
  - 4.8.2.1 Weltrohtabakerzeugung und Rohtabakerzeugung der wichtigsten Ausfuhrländer
  - 4.8.3.1 Anteil der EU am Weltrohtabakhandel
  - 4.8.3.2 EU-Tabakausfuhren in Drittländer
  - 4.8.3.3 Gesamteinfuhren und –ausfuhren von Rohtabak und Tabakabfällen
- 4.9 **Saatgut**
  - 4.9.1.1 Saatguterzeugung
  - 4.9.1.2 Genehmigte Saatgutangebaugefläche
- 4.10 **Hopfen**
  - 4.10.1.1 Zahl der Betriebe, Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Hopfen in der EU
  - 4.10.4.1 Marktbilanz - Hopfen



- 4.11 **Flachs, Baumwolle und Seidenraupen**
  - 4.11.1.2 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Flachs und Hanf
  - 4.11.1.3 Erzeugung von Seidenraupenkokons und eingesetzte Brutschachteln
  - 4.11.3.2 Intra-EU-Handel und Außenhandel mit Baumwollfasern
  - 4.11.5.3 Weltmarktpreise für entkörnte Baumwolle
  
- 4.13 **Futtermittel**
  - 4.13.7.3 Industrielle Herstellung von Mischfutter nach Tierarten und nach Mitgliedstaaten und Kandidatenländern
  
  - 4.13.7.8 Trockenfuttermittelversorgung der EU
  - 4.13.7.9 Anbaufläche, Ertrag und Erzeugung von Trockengemüse, Futtererbsen und Ackerbohnen in der EU und den Kandidatenländern
  - 4.13.7.12 Angebotspreise für Sojakuchen (cif Rotterdam)
  
- 4.14 **Fleisch insgesamt**
  - 4.14.1.1 Bruttoerzeugung der EU und Fleischverbrauch
  - 4.14.3.1 Nettofleischhandel und Selbstversorgungsgrad der EU
  
- 4.15 **Rindfleisch**
  - 4.15.0.1 Rinderbestand (im Dezember des Vorjahres)
  - 4.15.1.1 Schlachtungen von Rindern und Kälbern
  - 4.15.1.2 Rindfleischnettoerzeugung in der EU (Rind- und Kalbfleisch)
  - 4.15.2.1 Welt-Rindfleischerzeugung und Rindfleischerzeugung der wichtigsten Erzeuger- oder Ausfuhrländer
  - 4.15.3.1 Rindfleisch – Außenhandel der EU nach verschiedenen Kategorien
  - 4.15.3.2 Rindfleisch – Entwicklung des Außenhandels mit Drittländern
  - 4.15.4.1 Rindfleischversorgungsbilanz
  - 4.15.5.1 Marktpreise für Rindfleisch
  
- 4.16 **Schweinefleisch**
  - 4.16.0.1 Schweinebestand (im Dezember des Vorjahres)
  - 4.16.1.1 Schweineschlachtungen (Anzahl)
  - 4.16.1.2 Schweinefleischnettoerzeugung
  - 4.16.2.1 Schweinefleischerzeugung – Welterzeugung und Bruttoinlandserzeugung der wichtigsten Erzeuger- oder Ausfuhrländer
  - 4.16.4.1 Schweinefleischversorgungsbilanz
  - 4.16.5.1 Marktpreise für Schweinefleisch
  
- 4.17 **Schaf- und Ziegenfleisch**
  - 4.17.0.1 Schaf- und Ziegenbestand (im Dezember des Vorjahres)
  - 4.17.1.1 Schaf- und Ziegenschlachtungen
  - 4.17.1.2 Inländische Schaffleisch- und Ziegenfleischbruttoerzeugung
  - 4.17.3.1 Schaf- und Ziegenfleisch – Außenhandel der EU nach verschiedenen Kategorien
  - 4.17.3.2 Schaf- und Ziegenfleisch – Außenhandel mit Drittländern
  - 4.17.3.3 Schaf- und Ziegenfleischeinführen
  - 4.17.4.1 Versorgungsbilanz bei Schaf- und Ziegenfleisch
  - 4.17.5.1 Marktpreise für Schaffleisch

**4.18 Geflügelfleisch**

- 4.18.0.1 Geschlüpfte Aufzuchtküken von Fleischrassen (Anzahl)
- 4.18.1.1 Inländische Geflügelfleischbruttoerzeugung

- 4.18.3.1 Geflügelfleisch – Außenhandel mit Drittländern
- 4.18.4.1 Versorgungsbilanz für Geflügelfleisch
- 4.18.5.1 Marktpreise für Hähnchen

**4.19 Eier**

- 4.19.0.1 Legehennenbestand
- 4.19.0.2 Geschlüpfte Aufzuchtküken von Legerassen (Anzahl)
- 4.19.1.1 Erzeugung von Eiern (Eier insgesamt)
- 4.19.3.1 Eier – Außenhandel mit Drittländern
- 4.19.4.1 Versorgungsbilanz bei Eiern (Eier insgesamt)
- 4.19.5.1 Marktpreise für Eier

**4.20 Milch und Milcherzeugnisse**

- 4.20.0.1 Milchkuhbestand und Erträge
- 4.20.1.1 Kuhmilcherzeugung und Milchanlieferungen an die Molkereien
- 4.20.1.2 Kuhmilchanlieferungen an die Molkereien als Prozentsatz der Kuhmilcherzeugung
- 4.20.1.3 Erzeugung von Frischmilch und frischen Milcherzeugnissen in den Verarbeitungsbetrieben
- 4.20.1.4 Butter- und Käseerzeugung (in Molkereien)
- 4.20.1.5 Milchpulvererzeugung (in Molkereien)
- 4.20.1.6 Kondensmilch- und Kaseinerzeugung (in Molkereien)
- 4.20.2.1 Welt-Butter-, -Käse- und -Kaseinerzeugung und -ausfuhren
- 4.20.2.2 Welterzeugung und Ausfuhren von Milchpulver, voll und mager, und von Kondensmilch
- 4.20.3.1 Anteil der EU am Welthandel mit bestimmten Milcherzeugnissen
- 4.20.4.2 Detaillierte Versorgungsbilanz - Magermilchpulver
- 4.20.4.3 Detaillierte Butterversorgungsbilanz
- 4.20.5.1 Erzeugerpreise für Milch
- 4.20.6.1 Interventionsmaßnahmen für Butter und Magermilchpulver
- 4.20.6.2 Anwendung der Quotenregelung (Quoten für Lieferungen)
- 4.20.6.3 Butter- und Magermilchpulverbestände der Gemeinschaft
- 4.20.6.4 Magermilchpulver für Futterzwecke sowie zu Kasein und Kaseinaten verarbeitete Magermilchmengen, für die eine Beihilfe gewährt worden ist

**4.21 Honig**

- 4.21.4.1 Versorgungsbilanz für Honig

**4.22 Holz**

- 4.22.1.1 Grundlegende Informationen über die Waldressourcen
- 4.22.3.1 Außenhandel der EU mit Forsterzeugnissen
- 4.22.3.2 EU-Außenhandel und Intra-EU-Handel mit Holz und Holzerzeugnissen je Mitgliedstaat

4.23 **Genetisch veränderte Organismen (GVO)**

- 4.23.1.1 Weltweite Anbauflächen mit GVO nach Ländern
- 4.23.1.2 Weltweite Anbauflächen mit GVO nach Erzeugnissen

4.24 **Qualitätspolitik**

- 4.24.9.1 Geschützte Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben (Verordnung (EG) Nr. 510/2006): Stand der eingetragenen Bezeichnungen
- 4.24.9.2 Zertifizierte Öko- und Umstellungsflächen, die im Rahmen von Stützungsregelungen gefördert werden
- 4.24.9.3 Zahl der zertifizierten Öko- und Umstellungsbetriebe, die im Rahmen von Stützungsregelungen gefördert werden

☐ = Neue Tabelle

Anmerkung: Die Tabellen 4.10.5.1, 4.11.1.1 und 4.13.7.5 in *Die Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Union – 2006* sind nicht wiederholt worden.

## Das Landwirtschaftsjahr 2007

### Überblick

1. Das **Landwirtschaftsjahr 2007** war von einem sehr starken und ungewöhnlichen Anstieg der Preise für viele landwirtschaftliche Rohstoffe auf den EU- und den Weltmärkten gekennzeichnet. Diese Verteuerung der Rohstoffe betraf im Wesentlichen pflanzliche Erzeugnisse und Milcherzeugnisse. Zu Preiserhöhungen kam es auch im Geflügelsektor, während die Rind- und Schweinefleischpreise sanken. Im Gegensatz zur tierischen Erzeugung ging die pflanzliche Erzeugung 2007 in der EU insgesamt zurück. Die Preise der Vorleistungen lagen 2007 im Durchschnitt in der EU ebenfalls deutlich höher, hauptsächlich wegen der stark gestiegenen Futtermittelpreise. Die Kosten für Tierfutter folgten der Entwicklung der Preise für Getreide, Ölsaaten und andere Futterpflanzen. Die Preise für Energie und Schmiermittel (die wichtigsten Kostentreiber bei den Produktionsmitteln im Jahr 2006) gingen 2007 real um 1,1 % zurück, da die höheren Ölpreise in der EU durch die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar abgefedert wurden. Im Großen und Ganzen entwickelten sich die Preise im Vergleich aller Sektoren und Länder äußerst unterschiedlich. Die ersten von den Mitgliedstaaten übermittelten Schätzungen zeigen, dass bei den landwirtschaftlichen Einkommen im Vorjahresvergleich in der EU als Ganzes mit real 4,7 % ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist. Die tatsächliche Veränderung fällt in den einzelnen Ländern unterschiedlich aus und reicht von - 18,6 % in Bulgarien bis + 58,5 % in Litauen.
2. Im Herbst 2006 waren die **Witterungsbedingungen** in der EU im Allgemeinen günstig für die Aussaat von Wintergetreide. Milde Temperaturen im Winter beschleunigten die Entwicklung der Pflanzen um einen oder zwei Monate. Auch im Frühjahr herrschten hohe Temperaturen, vor allem im April, und es war zudem von Niederschlagsmangel gekennzeichnet. Diese Bedingungen wirkten sich auf das Pflanzenpotenzial am Ende des Winters aus. Die Witterungsbedingungen im Frühjahr hatten sehr nachteilige Folgen für den Osten der EU. Im Sommer waren sowohl die Temperaturen als auch die Niederschläge besonders ungünstig für landwirtschaftliche Kulturpflanzen. Zwei Hitzewellen beeinträchtigten die Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa und hier vor allem in der Balkanregion und dem Schwarzmeerraum. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden Rumänien, Bulgarien, Ungarn und die Slowakei in der EU, ferner Serbien, die Ukraine, Moldau und Russland. Im Gegensatz hierzu wurden im gleichen Zeitraum im westlichen Teil der EU, vor allem in Frankreich, im Norden Spaniens, in Deutschland, den Beneluxstaaten und im Vereinigten Königreich, ungewöhnlich niedrige Temperaturen gemessen. Die Regenfälle waren im Sommer äußerst ungleichmäßig verteilt; in der nördlichen Hälfte der EU (vom Vereinigten Königreich nach Nordfrankreich und Mittel- und Nordeuropa) erreichten die Niederschläge sehr hohe Werte und überstiegen die kumulativen Durchschnittswerte um rund 30 %. Dies beeinträchtigte die Ernte vor allem in Frankreich und Deutschland.
3. Schätzungen zufolge wird 2007/08 die Nachfrage nach **Getreide** in der EU in Übereinstimmung mit einer leichten Zunahme der Nutzung für die Aussaat und den menschlichen Verzehr und einem moderaten Rückgang bei der Verwendung als Futter

geringfügig steigen. Bei den **tierischen Erzeugnissen** nahm der Gesamtverbrauch an Fleisch in der EU 2007 als Folge einer höheren Nachfrage nach Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch leicht zu (während nur bei Schafffleisch gegenüber dem Vorjahr ein geringfügig geringerer Verbrauch zu verzeichnen war). Die starke Nachfrage nach Milcherzeugnissen auf dem Binnen- und dem Weltmarkt zog 2007 in Verbindung mit einem (weltweit) knappen Angebot eine beispiellose Erhöhung der Preise für Milcherzeugnisse (vor allem für Milchpulver) nach sich. Sowohl die EU- als auch die Weltmarktpreise für Milcherzeugnisse lagen im gesamten Jahr 2007 deutlich über den Werten für 2006.

4. Was die **globale wirtschaftliche Lage** anbelangt, bleiben die Aussichten für die Weltwirtschaft gut, obwohl sich viele Risiken für eine Wende zum Schlechteren deutlich erhöht haben. Dies hängt hauptsächlich mit einer ausgeprägteren Schwäche des Immobiliensektors in den Vereinigten Staaten von Amerika zusammen, die die Kreditmärkte in eine Krise gestürzt hat. Die Verlangsamung der Konjunktur in den Vereinigten Staaten von Amerika soll jedoch durch das starke Wachstum in anderen Regionen der Welt insbesondere in Asien weitgehend ausgeglichen werden. Im Großen und Ganzen wird 2007 damit gerechnet, dass das weltweite Wachstum des BIP schrittweise auf 5,1 % nachlassen wird. In Übereinstimmung mit dieser Vorhersage soll es auch beim Welthandel zu einer graduellen Verlangsamung des Wachstums von einer geschätzten jährlichen Quote von rund 9 % im Jahr 2006 auf zirka 7,8 % 2007 kommen. Nach einem Rückgang auf nahezu 50 US-Dollar je Barrel im Januar 2007 zogen die Ölpreise erneut an. Sie haben mittlerweile das Niveau vom Jahresbeginn deutlich überschritten und liegen bei rund 80 US-Dollar je Barrel. Ausgedrückt in Euro ist dieser Anstieg jedoch bei weitem nicht so groß.
5. Das Jahr 2007 begann für die **Volkswirtschaften der EU und der Eurozone** dank einer soliden Ausgangslage im Inland und eines positiven globalen Wachstums gut. Motor der steigenden Konjunktur ist die Inlandsnachfrage, wobei der private Konsum die Rolle der wichtigsten treibenden Kraft übernimmt. Die Ausrüstungsinvestitionen werden durch kräftige Gewinne und nach wie vor günstige Nachfrageerwartungen gestützt, wohingegen sich die angespannteren Finanzierungsbedingungen vermutlich hauptsächlich auf Investitionen im Baugewerbe auswirken dürften. Als ein Faktor zur Stärkung der Konjunktur kommt ein positiver, allerdings kleiner Nettobeitrag des Außenhandelssektors in diesem Jahr in der Eurozone hinzu. Es wird erwartet, dass das internationale Umfeld die Konjunktur zusätzlich stützen wird, da eine deutlichere Verlangsamung in den Vereinigten Staaten von Amerika durch ein schwunghaftes Wachstum in den aufstrebenden Märkten weitgehend aufgefangen werden soll. Zu Jahresbeginn stand der Euro bei 1,32 US-Dollar und verteuerte sich dann bis zum Jahresende schrittweise auf 1,47 US-Dollar.
6. Nach den starken Anstiegen 2006 schossen die **Getreidepreise** 2007 buchstäblich auf bis dahin unerreichte Werte. Aufgrund schlechter Ernten in wichtigen Erzeugerländern (vor allem in Australien, wo die Getreideerzeugung mit 22 Mio. t deutlich unter dem Fünfjahresdurchschnitt von 35 Mio. t blieb) kam es im zweiten Jahr in Folge zu weltweit niedrigen Erträgen. Dies führte zusammen mit einer anhaltenden Nachfrage dazu, dass die Lagerbestände auf ein extrem niedriges Niveau sanken. Die steigende Nachfrage in den aufstrebenden Volkswirtschaften und die Entwicklung des Markts für Biokraftstoff (aus Mais) in den Vereinigten Staaten von Amerika trug ebenfalls zur Verteuerung von Getreide bei (in der EU spielt die Verwendung von Getreide für die Herstellung von Bioethanol mit deutlich unter 2 % der Erzeugung noch eine untergeordnete Rolle). Ein weiterer wichtiger Faktor war die Tatsache, dass große

Importeure zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf den Markt drängten, weil sie Probleme bei der Deckung des Bedarfs in ihren Ländern fürchteten.

Schätzungen zufolge soll die Welterzeugung an Weizen bei 603 Mio. t (und damit nicht nennenswert über der 2006 erzielten Menge von 590,5 Mio. t) gelegen haben. Die Lagerbestände an Weizen sollen sich in den fünf wichtigsten Ausfuhrländern nur auf 26 Mio. t belaufen (gegenüber 38,1 Mio. t im Jahr 2006) und somit auf dem niedrigsten Stand der vergangenen 30 Jahre. Die weltweiten Weizenbestände werden zum Ende des Wirtschaftsjahres auf 110 Mio. t, dem niedrigsten Stand seit 1979/80, geschätzt. Bei Körnermais wird eine Erzeugung von 767 Mio. t prognostiziert; gegenüber 2006/07 bedeutet dies eine Zunahme um 9,7%. Aufgrund der beträchtlichen Vergrößerung der Anbaufläche und günstiger Witterungsbedingungen werden die Vereinigten Staaten von Amerika eine Rekordernte von 335 Mio. t einfahren. Rund 80 Mio. t Mais (mehr als die mit 60 Mio. t angesetzten Ausfuhren) werden für die Herstellung von Ethanol verwendet. Die weltweit erzeugte Menge an Gerste wird auf 136 Mio. t, 3 Mio. t weniger als 2006, geschätzt.

2007 erreichten auch die Weltmarktpreise für **Sojabohnen und andere Ölsaaten** extrem hohe Werte, was auf die anhaltend starke Nachfrage und hohe Ölpreise zurückzuführen ist.

Während des gesamten Jahres 2007 waren die Weltmarktpreise für **Zucker** starken Schwankungen unterworfen. Von 11,5 Dollarcent je Pfund zu Jahresbeginn verbilligte sich Rohzucker im Juni um 30% auf 8,5 Dollarcent je Pfund. Anschließend setzte eine Erholung ein, und bis zum Ende des Jahres stiegen die Preise auf 10,8 Dollarcent je Pfund.

Bei den Preisen für Weißzucker fielen die Schwankungen mit einer Spanne von annähernd 100 US-Dollar je Tonne noch größer aus. Im April erreichten sie einen Höchstwert von 352 US-Dollar je Tonne und fielen anschließend bis September auf 260 US-Dollar/Tonne. Gegen Ende des Jahres stiegen die Preise für Weiß- und Rohzucker dank eines massiven Mittelzuflusses aus Investmentfonds (aufgrund der anscheinend attraktiven Zuckerpreise) stetig an.

2006/07 wuchs die weltweite Zuckererzeugung um fast 20 Mio. t auf 167 Mio. t, so dass sich ein beträchtlicher Überschuss von rund 11 Mio. t ergab. Dies war im Wesentlichen auf die rasch zunehmende Zuckerproduktion in Indien zurückzuführen, wo die Erzeugung sprunghaft auf 28 Mio. t stieg. Zweifellos zeigten hier die hohen Zuckerpreise zu Beginn des Jahres 2006 ihre Wirkung. Es wird auch für 2007/08 nicht mit einer Verbesserung der weltweiten Versorgungsbilanz für Zucker gerechnet, obwohl der Überschuss weltweit unter 10 Mio. t liegen dürfte.

2007 erholten sich die **Weltmärkte für Fleisch** allmählich von den durch die Ausbrüche von **Tierseuchen** verursachten Störungen, die dem Sektor in den vergangenen Jahren zugesetzt hatten. Im Oktober 2005 war in Brasilien die **Maul- und Klauenseuche (MKS)** mit mehreren Herden in den Bundesstaaten Mato Grosso do Sul und später Parana festgestellt worden. Mehrere Länder hatten daraufhin Einfuhrsperrn gegen Brasilien verhängt, die jeweils unterschiedliche Erzeugnisse und Regionen betrafen. Diese Verbote wirkten sich 2007 kaum auf die Mengen und Werte der Gesamtausfuhren aus, da es den Verarbeitern gelang, ihren Bedarf in seuchenfreien Bundesstaaten zu decken. Es wird erwartet, dass den betroffenen Bundesstaaten bei der nächsten Generalversammlung des Internationalen Tierseuchenamts im Mai 2008

wieder der Status als MKS-frei durch Impfungen zuerkannt wird, und die Länder, die ein Embargo verhängt hatten, ihr Verbot aufheben werden. Brasilien macht außerdem Fortschritte beim Zugang zu einigen hochwertigen Märkten, von denen das Land entweder vollständig oder teilweise ausgeschlossen war; hierfür muss ein Verfahren mit verschiedenen Veterinärkontrollen durchlaufen werden. Das Internationale Tierseuchenamt erkannte den Bundesstaat Santa Catarina im Mai 2007 als MKS-frei ohne Impfung an, und Brasilien strebt die Eroberung lukrativer Märkte für Schweinefleisch an. Nach Inspektionsbesuchen, bei denen die Einhaltung der Vorschriften über Rückverfolgbarkeit kontrolliert wurde, und anschließend erlassenen Entscheidungen der Europäischen Kommission werden jedoch die Bedingungen für Fleischeinfuhren aus Brasilien in die EU ab dem 31. Januar 2008 deutlich verschärft. Die Zahl der Betriebe, die zunächst für die Erzeugung von für die EU bestimmtem Fleisch zugelassen wurden, dürfte nicht ausreichen, um den in den vergangenen Jahren erreichten Umfang der Handelsströme aufrecht zu erhalten. MKS wurde im August 2007 auch im Vereinigten Königreich erneut festgestellt (hier stammte der Virus vermutlich aus einem Labor). Obwohl die Seuche auf diesen relativ kleinen Herd begrenzt werden konnte, wirkte sie sich auf den Handel aus dem Vereinigten Königreich und auf die Schafpreise aus, die drastisch sanken. Auf den meisten Kontinenten ist MKS in einigen weiteren Ländern nach wie vor verbreitet und führt regelmäßig zu Beschränkungen der Einfuhren aus anderen Ländern, unter anderem aus China und einigen Ländern Südafrikas, die Zugang zum EU-Markt haben.

Einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen und wirksamen Kontrollen ist es zu verdanken, dass das Internationale Tierseuchenamt die EU-Mitgliedstaaten als Länder mit kontrolliertem **BSE**-Risiko anerkennen (und somit in dieselbe Kategorie wie Brasilien, Kanada, Chile, die Schweiz, Taiwan und die Vereinigten Staaten von Amerika einstufen) wird. Trotz eher kleiner verfügbarer Mengen dürfte dies den Weg zu einer neuerlichen Öffnung vieler Märkte für EU-Rindfleisch ebnen. In Nordamerika wurde die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada nach über vier Jahren wieder für den Handel mit über 30 Monate alten lebenden Rindern und Rindfleisch geöffnet.

Obwohl die **hoch pathogene Geflügelgrippe** ein ernst zu nehmendes Problem für die Tiergesundheit mit potenziellen Risiken für die Gesundheit des Menschen bleibt, hat sich die Nachfrage nach Geflügelfleisch in den meisten Märkten spürbar erholt. Die Bekämpfungsmaßnahmen schienen erste Wirkung zu zeigen, denn im Vorjahresvergleich waren 2007 weniger Länder betroffen. Die Gefahr neuerlicher Ausbrüche bleibt jedoch groß, wobei Bangladesch, China, Indonesien und Nigeria besondere Bedeutung als Virusreservoirs haben. Die Erzeuger reagierten aufgrund von potenziellen heftigen Ausschlägen bei der Nachfrage und angesichts der Verteuerung der Futterkosten weltweit verhalten auf eine Besserung der durch die Geflügelgrippe bedingten Marktstörungen. Die Erzeugung nahm geringfügig zu, und aufgrund der unerwartet starken Nachfrage konnte die Branche in den meisten Bereichen höhere Preise durchsetzen, die dazu beitrugen, die gestiegenen Kosten auszugleichen.

2007 breitete sich die **mysteriöse Schweineseuche** (eine Viruserkrankung, die erstmals in den Vereinigten Staaten von Amerika festgestellt wurde) in China aus. In der Folge wurde der Schweinebestand dezimiert; es kam 2007 zu einem drastischen Rückgang der Erzeugung bei gleichzeitig starker Inlandsnachfrage, was zu einer starken Preiserhöhung im Inland führte. Da die Einfuhren weiterhin relativ niedrig blieben, ging der Pro-Kopf-Verbrauch im Inland deutlich zurück.

Die **Blauzungenkrankheit** tritt in mehreren Ländern der Welt auf und seit vielen Jahren auch in weiten Teilen Südeuropas. Im August 2006 wurde sie plötzlich in Nordeuropa festgestellt. Der Virusserotyp 8 breitete sich Ende 2006 in den Niederlanden und in Belgien sowie in begrenzten Gebieten Deutschlands und Frankreichs rasch aus; als er im Sommer 2007 erneut auftrat, erfolgte die Ausbreitung jedoch noch schneller, und bis Ende dieses Jahres hatte die Seuche ganz Deutschland, nahezu ganz Frankreich, Teile Dänemarks, der Tschechischen Republik und des Vereinigten Königreichs erfasst. Die Bekämpfungsmaßnahmen, unter anderem Einschränkungen für Tiertransporte, beeinträchtigten 2006 den Handel mit lebenden Rindern und den Fleischmarkt in Frankreich; 2007 kam es zu einem Knock-on-Effekt, als mehr männliche Tiere auf den Inlandsmarkt gebracht wurden. Die Möglichkeit einer weiteren Ausbreitung des Virus im Jahr 2008 bereitet Rinder- und Schafhaltern große Sorgen. Im Frühjahr 2008 dürfte ein Impfstoff zur Verfügung stehen; bei der Kampagne kommt es ganz entscheidend auf den richtigen Zeitpunkt an.

Zu den durch Tierseuchen verursachten Störungen kamen als **die wichtigsten Einflussgrößen** der globalen Fleischmärkte 2007 die **außergewöhnlich hohen Futterkosten** hinzu (die die Erzeugermargen im Fleischsektor unter Druck setzten) sowie der Anstieg **sonstiger Produktionskosten** (Kosten für Energie und die Einhaltung von Vorschriften sowie Arbeitskosten), der **neuerliche Nachfrageanstieg**, die **Schwäche des US-Dollar** (die den Fleischexporteuren der Vereinigten Staaten von Amerika auf der einen Seite einen großen Wettbewerbsvorteil bescherte und die Wettbewerber auf der anderen Seite vor Rentabilitätsprobleme stellte) und zahlreiche **Absatzmöglichkeiten für die Agrar- und Ernährungsindustrie Brasiliens** in einem globalen Umfeld mit höheren Preisen für Getreide, Ölsaaten und Biokraftstoff und allgemein sehr guten Voraussetzungen auf den Exportmärkten für Rind- und Geflügelfleisch (höhere Rentabilität, Zugang zu Kapital auf dem Aktienmarkt und der stärkere brasilianische Real haben Bedingungen für ein deutliches Wachstum der Unternehmen geschaffen, wobei es zu einigen bedeutenden Übernahmen in Übersee durch eine Reihe führender Unternehmen kam).

Probleme mit der Tiergesundheit, Marktmanagement und Wechselkurse hatten tief greifende Folgen für den internationalen Handel. Der **Geflügelfleischhandel** wurde 2006 durch die Geflügelgrippe erheblich gestört, erholte sich jedoch 2007 aufgrund des Wiederanziehens der weltweiten Nachfrage rasch. In Anbetracht einer weiteren umfangreichen Zufuhr von Erzeugnissen aus Brasilien und Thailand, die durch Änderungen des Status des Zollkontingents für leicht gesalzenes und gekochtes Geflügel gefördert wurde, entwickelt sich die EU bei Geflügelfleisch zum Nettoeinführer.

Die positiven Entwicklungen beim Geflügelfleisch gingen zu Lasten des **Schweinefleischsektors** (der am stärksten von den Unruhen auf den Rind- und Geflügelmärkten im Jahr 2006 profitiert hatte). Die guten Jahre eines rentablen Schweinefleischsektors (2004-2006) nähern sich aufgrund der hohen Verfügbarkeit von Schlachtschweinen, die die Fleischpreise bei gleichzeitig deutlich steigenden Futterkosten drückt, ihrem Ende.

Während die Erholung des **Rinderhandels** von den BSE- und MKS-Krisen andauerte, ging der **Handel mit Schaffleisch** 2007 zurück, was auf die geringe Erzeugung sowohl in Neuseeland als auch in Australien zurückzuführen ist - eine Folge der Trockenheit und der im Vergleich zur Schafhaltung günstigeren Rentabilitätsaussichten bei Milcherzeugung und Rinderhaltung.



Die **Differenz zwischen den Preisen auf dem EU-Markt und denen auf dem Weltmarkt** soll den Erwartungen zufolge größer werden und die EU als Bestimmungsort für Ausfuhren äußerst attraktiv machen. Trotz Zunahmen sind die Einfuhren aus China, mit Ausnahme von Geflügelfleischeinfuhren, weiterhin auf einem relativ niedrigen Niveau. Sie machen 1 % der Welteinfuhren bei Rindfleisch, 5 % bei Schaffleisch, 6 % bei Schweinefleisch und 11 % bei Geflügelfleisch aus. Der Anteil der Einfuhren an den Gesamtlieferungen innerhalb Chinas liegt noch unter diesen Werten, so dass ihr Einfluss auf die Inlandspreise vernachlässigbar ist.

Auf dem Weltmarkt für **Milcherzeugnisse** entwickelten sich die Preise während des gesamten Jahres 2007 in bislang einmaliger Art und Weise; der Weltmarktpreis für Magermilchpulver stieg kurzzeitig auf über 5 000 US-Dollar je Tonne (und damit auf das Doppelte des als „üblich“ erachteten Preises), und auch bei Cheddar erreichte der Weltmarktpreis mit 4 700 US-Dollar je Tonne ein historisches Hoch. Butter verteuerte sich weltweit ebenfalls stark (3 650 US-Dollar/t), blieb jedoch im Gegensatz zum Milchpulver unter dem Preisniveau in der EU. Ursächlich für diese Entwicklungen sind die anhaltende Zunahme der weltweiten Nachfrage nach allen Milcherzeugnissen, die auf eine wachsende Bevölkerung und weiteres Wirtschaftswachstum zurückzuführen ist, sowie das aufgrund einer geringeren Erzeugung in den meisten wichtigen Ausfuhrländern (und des zunehmenden Inlandsverbrauchs) begrenzte Angebot an Milcherzeugnissen für die Ausfuhr.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war der Zuwachs bei der Erzeugung in der ersten Hälfte des Jahres 2007 begrenzt; allerdings wurde für das zweite Halbjahr mit einer höheren Zuwachsrate gerechnet, da eine Reaktion der Erzeuger auf die hohen Marktpreise für Milch vorhergesehen wurde. Das Milchangebot aus Neuseeland sollte den Vorhersagen zufolge aufgrund eines größer werdenden Milchkuhbestands und höherer Produktivität noch weiter ansteigen. Andererseits ging die Erzeugung in Australien 2006/07 als Folge der harten Witterungsbedingungen um 5 % zurück, weshalb auch 2007/08 noch mit einer begrenzten Erzeugung gerechnet wird. Die derzeitigen Einschränkungen für die Ausfuhr dürften daher kurzfristig fortbestehen. In Argentinien ging die Erzeugung aufgrund schlechter Witterungsbedingungen zurück, und die Ausfuhren aus Argentinien bleiben begrenzt, da hierfür Abgaben erhoben werden, um die Preissteigerungen bei Milch und Milcherzeugnissen im Inland einzudämmen. Indien spielte auf dem Weltmarkt wegen des starken inländischen Verbrauchs nur eine untergeordnete Rolle. Der Anstieg der Ausfuhren von Magermilchpulver veranlasste die indische Regierung, in den ersten drei Quartalen 2007 ein vollständiges Verbot aller Milchpulverausfuhren zu verhängen, wodurch die Verfügbarkeit von Milchprotein auf dem Weltmarkt weiter eingeschränkt wurde.

7. In den ersten neun Monaten des Jahres 2007 war beim Gesamtwert der EU-**Agrarausfuhren** ein starker Anstieg um 5,3 % zu verzeichnen, der sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Agrarnahrungsmittel verteilt. Besonders hoch fiel er bei den pflanzlichen Erzeugnissen (250 %), Ölsaaten und Ölfrüchten (35,6 %), Milcherzeugnissen (24,5 %) und bei Getreide (22,8 %) aus. Nur bei Zucker und Zuckerware gingen die Ausfuhren (um 55,1 %) zurück und in geringerem Umfang auch bei der Kategorie „Sonstige WTO-Erzeugnisse, die nicht unter die Kapitel 1-24 fallen“ (7,2 %). Für das Wirtschaftsjahr 2007/08 wird ein deutlicher mengenmäßiger Rückgang der EU-Getreideausfuhren gegenüber dem Vorjahresstand vorhergesehen, wohingegen die Einfuhren stark zunehmen sollen. Aufgrund rückläufiger EU-Ausfuhren von Rind-, Geflügel- und Schweinefleisch wird mit einem weiteren Rückgang der EU-Nettoausfuhren von Fleisch gerechnet. Der Gesamtwert der

**Agrareinfuhren** erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 9,6 %. Hieraus ergab sich für die EU-Agrarhandelsbilanz ein negativer Saldo mit einem Handelsdefizit von 657 Mio. EUR, während 2006 für die ersten neun Monate noch ein Außenhandelsüberschuss von insgesamt 1,47 Mrd. EUR verbucht wurde.

8. Die **Interventionsbestände** an Getreide nahmen 2007 im dritten Jahr in Folge ab, und es wird erwartet, dass sie bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 2007/08 wegen der hohen Preise und der knappen Getreidebilanz aufgebraucht sein werden.

Die Tafelweinbestände hatten am Ende des Weinwirtschaftsjahres 2006/07 ein Volumen von 64 Mio. hl erreicht (davon 41,5 Mio. hl bei Erzeugern). Nach den 2006 beschlossenen Interventionsmaßnahmen (Krisendestillation von 4 Mio. hl) lagen die bei den Erzeugern vorhandenen Lagerbestände auf dem Niveau des Durchschnitts der letzten fünf Wirtschaftsjahre (41 Mio. hl). Im Vergleich zum Zeitraum 2002-2004, in dem die EU zwischen 33 und 37 Mio. hl Tafelwein lagerte, befinden sich die Tafelweinbestände jedoch weiterhin auf einem höheren Niveau, insbesondere in Frankreich (14,7 Mio. hl). Bei Qualitätswein betrug das Volumen der Lagerbestände im vergangenen Jahr 99 Mio. hl, davon lagerten 69 Mio. bei Erzeugern. Die für 2006 beschlossenen Interventionsmaßnahmen betrafen 1,4 Mio. hl und bewirkten keinen Abbau der Lagerbestände. Gegenüber den durchschnittlichen Lagerbeständen der vergangenen fünf Wirtschaftsjahre sind die Bestände an Qualitätswein nach wie vor umfangreich; dies gilt vor allem für Italien (+ 17 %), während sich die Situation in Portugal verbessert hat (-10 %).

2007 wurde kein Zucker zur Intervention angeboten. Von den Ausschreibungen für den Wiederverkauf von Zucker aus Interventionsbeständen stieß lediglich die Ausschreibung für die Ausfuhr auf nennenswertes Interesse. 2007 wurden insgesamt 316 000 t Interventionszucker verkauft; zum Jahresende waren noch rund 470 000 t für den Verkauf übrig.

Der Rückgang der Milcherzeugung im Jahr 2007 führte zu einer Verknappung von Milchproteinen und sogar von Butter auf dem Markt und ermöglichte so den Abbau der EU-Interventionsbestände an Butter, die Senkung der Ausfuhrerstattungen für alle Milcherzeugnisse und die Reduzierung sämtlicher Absatzbeihilfen für Butter, Beihilfen für die Herstellung von Kasein und für Tierfutter auf Null.

### **Erzeugung**

9. Den jüngsten verfügbaren Informationen zufolge hat sich die **Getreideanbaufläche** in EU-27 von 57,1 Mio. ha im Jahr 2006 auf geschätzt 56,5 Mio. ha 2007 (um 0,9 %) verkleinert. Die wichtigsten Gründe für diese Veränderung sind die ungünstigeren Witterungsbedingungen in einigen Regionen der EU, vor allem in Mittel- und Osteuropa im Sommer, (Rückgang der Maisanbaufläche um 14,5 % in EU-12) und die andauernde Umsetzung der GAP-Reform 2003 (insbesondere die „Entkoppelung“). Hiervon besonders betroffen waren Hartweizen (- 6,3 %) und Mais (- 7,8 %); auch bei Sorghum ist ein Rückgang um 5,4 % zu verzeichnen (wobei diese Getreidesorte nur auf einer begrenzten Fläche von 0,1 Mio. ha angebaut wird). Die Anbauflächen für Weichweizen und Gerste sind (mit + 0,1 % bzw. - 0,3 %) nahezu gleich geblieben. Demgegenüber vergrößerte sich die Anbaufläche für Roggen (10,6 %), Hafer (3,6 %) und Triticale (3,0 %).

Die **Gesamtgetreideerzeugung** wird für das Wirtschaftsjahr 2007/08 auf 257 Mio. t geschätzt, was gegenüber 2006/07 einen Rückgang um 3,3 % (rund 9 Mio. t) bedeutet. Die Getreideerzeugung belief sich in EU-15 auf 193 Mio. t (- 0,9 % im Vergleich zu 2006/07) und in EU-12 auf 64 Mio. t (-10,0 %). Die Erzeugung ging zwischen 3,6 % bei Hartweizen und 15,8 % bei Mais zurück; bei Weichweizen waren es 5 % weniger. Die Gersteerzeugung nahm um 3,3 % zu; bei Roggen betrug der Zuwachs 18,1 %, bei Hafer 14,5 % und bei Triticale 10,8 %.

Der durchschnittliche **Getreideertrag** sank auf 4,55 t/ha und lag 2,4 % unter dem Stand von 2006, da der Ertragsrückgang von Mais (8,7 %) und Weichweizen (5 %) nicht durch höhere Erträge bei den anderen Getreidesorten ausgeglichen wurde. Bei Weichweizen hatten sowohl EU-15 als auch EU-12 Rückgänge zu verzeichnen (Deutschland 3,3 %, Frankreich 7,7 %, Vereinigtes Königreich 10,0 %, Ungarn 11,7 %, Bulgarien und Rumänien sogar 32,4 % bzw. 45,3 %). Von den Ernteaufschlägen bei Mais waren im Wesentlichen die Mitgliedstaaten von EU-12 betroffen und hier vor allem Bulgarien (75,3 %), Ungarn (44,6 %) und Rumänien (51,9 %).

Frankreich bleibt mit insgesamt 59 Mio. t (- 4,3 %) der Hauptgetreideerzeuger in der EU. Deutschland folgt mit 41 Mio. t (- 6,8 %) und Polen mit 27 Mio. t. Nach der sehr schlechten Ernte 2006 (mit dem geringsten Ertrag in über 15 Jahren) hat die Erzeugung in Polen um 25,7 % zugenommen, so dass das Land nunmehr wieder ein „normales“ Produktionsniveau erreicht hat. Die Hitzewellen im Sommer 2007 in Südosteuropa haben dem Getreidesektor in Bulgarien, Ungarn und Rumänien stark zugesetzt; in diesen Ländern fiel die Erzeugung drastisch um 42 %, 53 % bzw. 34 %.

10. Den vorläufigen Schätzungen zufolge lag die Erzeugung bei **Reis** 2007 geringfügig über dem Vorjahresniveau (+ 1 %), was hauptsächlich auf eine Ausweitung der Anbaufläche (um 2 %) zurückzuführen ist. Die ersten Produktionsschätzungen für 2007 gehen von 1,6 Mio. t (Äquivalent geschliffener Reis) und einer Anbaufläche von insgesamt rund 425 000 ha aus. Die Tendenz der Vorjahre mit einer geringfügigen Zunahme der Anbaufläche für Japonica-Reis zu Lasten von Indica-Reis hielt weiter an.
11. Die Gesamtanbaufläche für **Ölsaaten** in EU-27 wurde 2007 weiter vergrößert (um 5,3 % gegenüber 2006), was auf die starke Ausweitung der Rapsanbaufläche um 22,7 % auf 6,5 Mio. ha (gegenüber 5,3 Mio. ha 2006) zurückzuführen ist. Die Anbaufläche für Sojabohnen wurde von 499 000 ha im Jahr 2006 auf 352 000 ha 2007 verkleinert, und die Fläche, auf der Sonnenblumen angebaut wurden, um 13,8 % von 3,9 auf 3,4 Mio. ha. Die Zunahme der Rapsanbaufläche hängt mit den guten Preisaussichten während der Aussaat und den Perspektiven für eine stärkere Nutzung für die Herstellung von Biodiesel zusammen. Die Gesamtanbaufläche für Ölsaaten soll Schätzungen zufolge auf 8,3 Mio. ha wachsen, davon 0,8 Mio. ha auf Non-Food-Stillegungsflächen und 0,9 Mio. ha auf Anbauflächen für Energiepflanzen. Aufgrund widriger Witterungsbedingungen (geringe Niederschläge im Frühjahr im Nordwesten der EU, niedrige Temperaturen im Juni und Regen während der Ernte) fielen die Erträge bei Raps und Sonnenblumen eher klein aus: 2,8 t je Hektar bei Raps (gegenüber 3,0 t/ha 2006), 1,4 t/ha bei Sonnenblumen (gegenüber 1,7 t/ha 2006). Bei Soja stieg der Ertrag auf 2,7 t/ha (2,4 t/ha 2006). Insgesamt ergab sich eine Ernte von 23,9 Mio. t, die damit trotz der deutlichen Flächenvergrößerung um 5,3 % geringfügig über dem 2006 erreichten Wert von 23,8 t lag. Die Ernte setzt sich aus 18,3 Mio. t Rapssaat, 4,8 Mio. t Sonnenblumenkernen und 805 000 t Sojabohnen zusammen. 95 % der 2,4 Mio. t Non-Food-Ölsaaterzeugung entfällt auf Raps.

12. Die Anbaufläche für **Lein** in EU-27 schrumpfte von 124 000 ha auf geschätzt 72 000 ha im Jahr 2007 und die Erzeugung von 166 000 t im Jahr 2006 auf 91 000 t.
13. Die Anbaufläche für **Eiweißpflanzen** soll 2007 (um 20,3 %) weiter abnehmen auf 1,1 Mio. ha. Gleich bleibende Erträge bei Erbsen (2,4 t/ha) und geringere Erträge bei Bohnen und Süßlupinen (2,8 t/ha) ergaben eine Gesamterzeugung von Eiweißpflanzen von 2,8 Mio. t, das entspricht einem Rückgang um 22,5 % gegenüber 2006.
14. Das Wirtschaftsjahr 2007/08 war das zweite Jahr der reformierten Gemeinsamen Marktordnung (GMO) für **Zucker**. Die Zuckerrübenanbaufläche ist nach der starken Verkleinerung im Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Sie belief sich 2007/08 auf 1,75 Mio. ha und erreichte damit eine ähnliche Größenordnung wie 2006/07. Aufgrund der ausgezeichneten Witterungsbedingungen in West- und Nordeuropa konnten in EU-27 mehr als 17 Mio. t Zucker erzeugt werden.  
  
Während das erste Jahr der befristeten Umstrukturierungsregelung sehr erfolgreich verlief, blieben die aufgegebenen Mengen in Bezug auf 2007/08 deutlich hinter den Erwartungen zurück und kamen lediglich auf 500 000 t. Aus diesem Grund wurde beschlossen, den Umstrukturierungsfonds für Zuckererzeuger noch attraktiver zu gestalten, und die entsprechenden Bedingungen wurden angepasst.
15. Für 2007 (Wirtschaftsjahr 2006/07) wird die Erzeugung von **Olivenöl** auf 2,14 Mio. t (1 108 700 t in Spanien, 603 000 t in Italien, 370 000 t in Griechenland, 48 000 t in Portugal, 8 300 t in Zypern, 3 400 t in Frankreich und 300 t in Slowenien) geschätzt. Gegenüber der Ernte 2005/06 entspricht dies einem Anstieg um 11 %.
16. Den vorläufigen Schätzungen zufolge wird die Gesamterzeugung bei **Obst** 2007 geringer ausfallen. Die Menge der erzeugten Zitrusfrüchte wird auf 10,1 Mio. t geschätzt (was einem Rückgang um 14 % gegenüber 2006 entspricht). Die Erzeugung soll bei Zitronen um 21 %, bei Apfelsinen um 12 % und bei kleinen Zitrusfrüchten um 15 % zurückgegangen sein. Die Erzeugungsmenge bei Pfirsichen und Nektarinen wird für das Jahr 2007 auf 2,7 Mio. t geschätzt. Damit wurde im Vorjahresvergleich ein um 40 % erheblich niedriger Wert erzielt. Die Birnenerzeugung soll 2007 bei 2,4 Mio. t liegen (8 % weniger als 2006), wohingegen bei Äpfeln mit einer Erzeugungsmenge von 8,5 Mio. t (13 % weniger als 2006) gerechnet wird. Beim **Gemüse** liegen noch keine konsolidierten Zahlen über die Gesamterzeugung frischer Tomaten vor. Die Erzeugung von Tomaten für die industrielle Verarbeitung wird für 2007 auf 8,1 Mio. t geschätzt (was einem Anstieg um 2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht).
17. Die ersten Schätzungen zeigen, dass die **Gesamterzeugung von Most** in der EU 2007 unter dem Niveau des vorherigen Wirtschaftsjahres bleiben wird (- 11 %). Schätzungen vom Dezember zufolge beläuft sich die Erzeugung auf rund 168 Mio. hl, wovon 160 Mio. hl zu Wein verarbeitet werden. Einen beträchtlichen Rückgang bei der Erzeugung haben Portugal (um 23 %), Italien (18 %) und Frankreich (14 %) zu verzeichnen, während die Weinerzeugung in Deutschland (um 20 %) und in Österreich (13 %) zugenommen hat.

Bei den Ausfuhren von **Wein** sind sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig Zuwächse zu verzeichnen. Im Wirtschaftsjahr 2006/07 (August 2006 bis Juli 2007) wurden 18,5 Mio. hl Wein aus der EU ausgeführt; das entspricht einem Wert von 5,8 Mrd. EUR. Im gleichen Zeitraum beliefen sich die Weineinfuhren auf 12 Mio. hl bzw. wertmäßig 2,6 Mrd. EUR, so dass sich für die Nettohandelsbilanz ein Saldo von 3,2 Mrd. EUR ergibt.

18. 2007 wird das begrenzte zusätzliche Angebot zumeist an Rindfleisch im Vereinigten Königreich die negative Auswirkung des kontinuierlich abnehmenden Rinderbestands auf die Verfügbarkeit von Kälbern und Mastkälbern in der EU nicht mehr überkompensieren. In den zurückliegenden Jahren waren die Milchkuhbestände als Folge erhöhter Produktivität und geringerer Rentabilität im Milchsektor rückläufig, während der Zuwachs bei den Fleischrindbeständen in einigen Mitgliedstaaten zum Beispiel in Frankreich durch kleiner werdende Fleischrindbestände in anderen Ländern, wie Italien und Irland, ausgeglichen wird. Es wird daher geschätzt, dass die EU-Erzeugung von **Rind- und Kalbfleisch** 2007 auf 8 038 Mio. t (- 0,3 %) zurückgegangen ist.
19. Die Erzeugung von **Schweinefleisch** soll den Erwartungen zufolge 2007 auf 22,14 Mio. t (1,3 %) weiter zunehmen. Dieser Anstieg war hauptsächlich die Folge eines relativ günstigen Verhältnisses der Preise für Schweinefleisch und Futtermittel nahezu im gesamten Jahr 2006 (die Dezemberzählung 2006 ergab eine Zunahme des EU-Schweinebestands um 1,6 %, während die Anzahl Sauen gegenüber Dezember 2005 um 0,7 % sank).
20. Die EU-Erzeugung von **Geflügelfleisch** erholte sich teilweise von den durch die Geflügelgrippe 2006 verursachten Ausfällen und wird 2007 auf 11,16 Mio. t geschätzt. Allerdings bewirkten die anhaltende Gefahr neuer Seuchenausbrüche und die Tatsache, dass Muttervögel und Bruteier nur in begrenztem Umfang vorhanden waren, dass die Erzeugung im ersten Halbjahr 2007 niedrig blieb. Dementsprechend konnten für Masthähnchen Rekordpreise erzielt werden.
21. Als Folge des langfristigen Trends rückläufiger Schafbestände in Verbindung mit den Auswirkungen der kürzlich erfolgten Entkopplung von Mutterschafprämien wird damit gerechnet, dass die EU-Erzeugung an **Schaffleisch** 2007 um 1 % unter dem Stand des Vorjahres liegen wird.
22. Es wird erwartet, dass sich der rückläufige Trend bei den Milchkuhbeständen in EU-27 fortgesetzt hat und zum Jahresende eine Stückzahl von 23,9 Mio. erreicht wurde, 1,4 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die durchschnittliche Milchleistung soll hingegen um 1,2 % auf 6 124 kg zugenommen haben. Damit erreichte die **Milcherzeugung** einen Wert von 148 Mio. t, 0,2 % weniger als 2006. Die Lieferungen an Molkereien sollen Schätzungen zufolge 2007 in EU-27 um 0,1 % auf 133 Mio. t geringfügig abgenommen haben. Einem starken Zuwachs im ersten Quartal 2007 folgte ein deutlicher Rückgang im Sommer und Herbst. Für das Vereinigte Königreich, für Schweden, Finnland und Ungarn ergab sich erneut ein Erzeugungsmuster, dass strukturell unterhalb der Quoten liegt.

Nach zwei Jahren des Rückgangs beim jährlichen gewichteten EU-Erzeugerpreis brachten das knappe Angebot und die starke Nachfrage nach Milcherzeugnissen eine Erhöhung des durchschnittlichen EU-Milcherzeugerpreises im gesamten Jahr und insbesondere im zweiten Halbjahr 2007.

Die Erzeugung von **Butter** wird 2007 auf gut 2,1 Mio. t geschätzt, was einer Erhöhung um 1,3 % entspricht. Bei **Käse** nahm die Erzeugung weiter zu, allerdings in geringerem Umfang als 2006: Der diesjährige Gesamtzuwachs von 1,5 % ergab eine Käseerzeugung von insgesamt 9 Mio. t. Für die Erzeugung von **Magermilchpulver** wird ein deutlicher Anstieg (9 %) vorhergesagt, während 2007 die erzeugte Menge an **Vollmilchpulver** auf das Doppelte und die Käseausfuhren um 6 % angewachsen sein

sollen. Trotz der Abschaffung der Ausfuhrerstattungen Mitte Juni sind die Ausfuhren von Milchmagerpulver relativ stabil geblieben.

## Preise

### *Erzeugerpreise*

23. Die ersten verfügbaren Schätzungen zeigen unterschiedliche Entwicklungen beim Index der nominellen Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte für die EU-Mitgliedstaaten. Die größten Zunahmen soll es demnach in Rumänien (20,6 %), Litauen (18,8 %) und Bulgarien (17,6 %) gegeben haben. Weniger große Preissteigerungen wurden für Griechenland (3,1 %), Italien (2,8 %) und Malta (2,7 %) festgestellt. Nur Belgien verzeichnet 2007 gegenüber 2006 einen Rückgang der Agrarerzeugerpreise um 1,4 %.
24. Die Preise für **Getreide** sind in allen Mitgliedstaaten gestiegen, allerdings jeweils in unterschiedlichem Ausmaß. Am höchsten fiel die Verteuerung in Rumänien (93,5 %), Irland (67,7 %) und Bulgarien (66,7 %) aus, während Luxemburg (33 %), Italien (26,9 %) und Zypern (0,9 %) die niedrigsten Preissteigerungen zu verzeichnen hatten. Im Gegensatz hierzu sind die Preise für **Zuckerrüben** Schätzungen zufolge in den meisten Mitgliedstaaten zurückgegangen, mit Ausnahme der Tschechischen Republik (+ 27,7 %), Rumäniens (+ 11,9 %), Lettlands (+ 8 %), Belgiens (+ 0,9 %) und Sloweniens (+ 0,3 %). In der Mehrzahl der Wein erzeugenden Länder sind die Preise für **Wein** nominal gestiegen; Ausnahmen sind Spanien und Slowenien, wo die Preise um 1,3 % bzw. 0,1 % nachgegeben haben. Unter Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Entwicklungen erhöhte sich der Gesamtpreisindex für **pflanzliche Erzeugnisse** in allen EU-Mitgliedstaaten (12,5 %).
25. Der Gesamtpreisindex für **tierische Erzeugnisse** stieg 2007 in den meisten EU-Mitgliedstaaten, überdeckte jedoch große Unterschiede zwischen den Sektoren und Mitgliedstaaten. In den meisten Mitgliedstaaten entwickelten sich die Preise für **Schweine** mit einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang von 8 % negativ, ausgenommen hiervon sind Griechenland (+ 10,8 %), Finnland (+ 4,4 %), Lettland (+ 2,8 %), das Vereinigte Königreich (+ 2,3 %), Polen (+ 1,7 %) und Estland (+ 0,4 %), wo die nominellen Preise stiegen. Die Preise für **Rinder** gaben in den 27 EU-Mitgliedstaaten um durchschnittlich 2,7 % nach. Allerdings war die Situation von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat verschieden: Zu Preiserhöhungen kam es in Bulgarien (+ 3,1 %), Finnland (+ 4,1 %) und Belgien (+ 3,1 %), während sich Rinder in Ungarn (- 8,7 %), Dänemark (- 8,3 %) und Litauen (- 6,3 %) deutlich verbilligten. Die Preise für **Geflügel** stiegen 2007 im Durchschnitt von EU-27 (um 9,9 %), und nur Lettland und Rumänien verzeichneten mit - 23,2 % bzw. - 8,5 % negative Preistrends. Im Durchschnitt von EU-27 entwickelten sich die Preise für **Schafe und Ziegen** negativ (- 4,6 %), wobei es in Rumänien mit - 18,6 %, Ungarn mit - 11,3 % und Deutschland mit - 8 % zu den größten Preisabschlägen kam. Es wird erwartet, dass die Veränderung der nominellen Preise für **Milch** 2007 im Vorjahresvergleich positiv ausfallen wird. Allerdings liegen noch keine statistischen Daten zur Bestätigung dieses Trends vor. In allen Mitgliedstaaten entwickelten sich die Preise für **Eier** positiv (+ 15,6 % im Durchschnitt von EU-27); die einzige Ausnahme bildet Luxemburg, wo die Eierpreise um 2,3 % sanken.

### *Marktpreise*

26. Im Großen und Ganzen sind die Preise für **Getreide** im Vergleich zu 2006 beträchtlich gestiegen. In den ersten fünf Monaten des Jahres 2007 blieben sie auf hohem Niveau

relativ stabil: Weichweizen für Brot kostete zwischen 156 und 158 EUR pro Tonne, Hartweizen zwischen 183 und 187 EUR/t, der Maispreis lag bei rund 160 EUR/t und der Preis für Braugerste zwischen 182 und 186 EUR/t. Im Juni zogen die Preise wieder an; der Anstieg beschleunigte sich noch im Juli, und am Jahresende kostete Brotweizen schließlich 240-250 EUR, Braugerste rund 265 EUR und Mais über 220 EUR. Noch stärker fiel die Verteuerung wegen des knapperen Angebots bei Hartweizen aus; im Dezember hatten die Preise eine bislang einmalige Höhe von über 400 EUR/t erreicht.

27. Beim **Reis** lagen die Rohreispreise 2007 weiterhin auf hohem Niveau, deutlich über den Stützungspreisen. Für Indica-Reis wurde im Durchschnitt zwischen 50 und 60 % mehr als der Stützungspreis verlangt; Japonica-Reis war sogar noch teurer und kostete im Durchschnitt zwischen 50 und 90 % mehr als der Stützungspreis.
28. Im Laufe des Jahres 2007 stiegen die Preise für **Rapssaat** auf bisher nicht erreichte Werte: im Januar 2007 wurde Raps mit rund 275 EUR/t (in Rouen) notiert, und im Dezember 2007 stieg der Preis auf 400 EUR/t (gegenüber 169 EUR/t im Januar 2005). Bei **Sonnenblumenkernen** fiel die Preiserhöhung noch drastischer aus. Während Sonnenblumenkerne im Januar 2007 noch mit 250 EUR/t notiert wurden, musste im Dezember 2007 ein Rekordpreis von 390 EUR/t gezahlt werden. Ein starker Anstieg der Preise war auch bei **Sojabohnen** zu verzeichnen: Im Januar 2007 kostete eine Tonne 245 US-Dollar in Chicago, ein Jahr später lag der Preis pro Tonne bei 460 US-Dollar.
29. Der Referenzpreis für weißen **Zucker** (der institutionelle Preis) betrug in den Wirtschaftsjahren 2006/07 und 2007/08 632 EUR je Tonne. Ab dem Wirtschaftsjahr 2008/09 wird er auf 541 EUR/t gesenkt. Obwohl der Referenzpreis 2007 unverändert blieb, gaben die Marktpreise allmählich nach und sanken auf knapp 632 EUR/t. Dies fand seinen Niederschlag auch in dem sehr begrenzten Interesse an der Ausschreibung für den Wiederverkauf von Interventionszucker auf dem Gemeinschaftsmarkt.
30. 2006/07 wurden für **Olivenöl** drastische Preissenkungen (um 26 %) verzeichnet, während 2005/06 noch historische Rekordpreise erzielt worden waren.
31. Der Marktpreis beim Erzeuger für **Tafelweine** ohne geografische Herkunftsangabe liegt über dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres gültigen Preis. Spanische rote Tafelweine werden jetzt für 3 EUR je Hektograd (+ 10 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres), französische rote Tafelweine für 3,20 EUR (+ 16 %) und italienische rote Tafelweine für 3,70 EUR (+ 30 %) vermarktet. Notierungen für weiße Tafelweine basieren oftmals auf unzureichenden Mengen, die nicht als wirklich repräsentativ gelten können.
32. Im Durchschnitt lagen die **Preise für Rinderschlachtkörper** 2007 geringfügig unter dem Niveau des Jahres 2006. Es sei jedoch daran erinnert, dass die Preise aus verschiedenen Gründen (Einfuhrbeschränkungen für Brasilien aufgrund von MKS, Entscheidung Argentinens, die Ausfuhren vorübergehend einzustellen, Geflügelgrippe) 2006 relativ hoch gewesen waren. Im Durchschnitt des Jahres 2007 lagen sie deutlich über denen früherer Jahre. Die Preise für Schlachtkörper männlicher ausgewachsener Rinder gingen saisonbedingt im Frühjahr 2007 zurück, erholten sich im Laufe des Sommers und zum Herbstanfang und hatten am Jahreswechsel 2007/08 einen Wert von rund 140 % über dem EU-Grundpreis erreicht.
33. Die **Schweinefleischpreise** entwickelten sich 2007 unter dem Niveau des Vorjahres. Während die Preise in der ersten Hälfte des Jahres 2007 unter den fünfjährigen

Durchschnittswert sanken, vollzog sich ihre Entwicklung im restlichen Jahr nahezu genau parallel zu der der Durchschnittspreise. Die Ferkelpreise gingen hingegen drastisch zurück und lagen Anfang November 2007 auf ihrem niedrigsten Stand (mit gut 25 EUR pro Tier und damit zirka 12 EUR unter dem Fünfjahresdurchschnitt).

34. Der durchschnittliche **Preis für schwere Lämmer** betrug 2007 in der EU 405 EUR je 100 kg Schlachtkörpergewicht, 3,2 % mehr als im Vorjahr. Die Entwicklungen verliefen auf einzelnen Märkten durchaus ungewöhnlich und spiegelten die durch die weitreichenden Ausbrüche von Blauzungenkrankheit und MKS im August 2007 verursachten Marktstörungen wider. In Frankreich, den Niederlanden und Belgien, den von der durch die Verbringungsbeschränkungen hervorgerufenen Unterbrechung von Schaffleischlieferungen aus dem Vereinigten Königreich betroffenen Ländern kam es zu Preiserhöhungen. Auch in Spanien stiegen die Preise.

Die durchschnittlichen **Preise für leichte Lämmer** blieben 2007 2 % unter den Werten des Vorjahres. Auf allen wichtigen Märkten verbilligten sich leichte Lämmer im Vergleich zum Vorjahr; in Italien verharrte der Preis in etwa auf Vorjahresniveau. Die einzige Ausnahme bildete Spanien, wo 2007 ein Anstieg um 0,5 % zu beobachten war.

35. Im gesamten Zeitraum von Januar bis September 2007 kam es bei den Preisen für **Milcherzeugnisse** zu beträchtlichen Steigerungen. Die Inlandspreise für Butter und Magermilchpulver lagen weiterhin deutlich über dem Interventionsankaufspreis. In der Spitze kostete Magermilch 117 % und Butter 70 % mehr als die jeweiligen Interventionspreise. Ein ähnlicher Trend war bei den Preisen für Vollmilchpulver zu beobachten, während die Käsepreise die meiste Zeit des Jahres über relativ stabil blieben und die Verteuerung im zweiten Halbjahr einsetzte. Dieses günstige preisliche Umfeld ermöglichte den vollständigen Verkauf der Interventionsbutter. Dementsprechend wurden die Beihilfesätze für alle Erstattungen und internen Absatzmaßnahmen auf Null gesenkt.

### **Preise der Vorleistungen**

36. 2007 stieg der **Kaufpreisindex** für Standard-Konsumgüter und -Dienstleistungen in der Landwirtschaft in allen EU-Mitgliedstaaten nominal (um durchschnittlich 6,8 %) im Vergleich zu 2006, mit Ausnahme von Finnland (- 2 %) und Belgien (- 1,9 %). Insbesondere die Preise für Futtermittel (+ 14,3 %) sowie Saat- und Pflanzgut (+ 7,5 %) waren höher. Die Preise für Produktionsmittel insgesamt erhöhten sich am stärksten in Lettland (18,5 %), Ungarn (11,8 %) und der Slowakei (11,6 %).

### **Landwirtschaftliches Einkommen**

37. Die ersten Schätzungen der Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2007, die Eurostat auf der Grundlage der von den Mitgliedstaaten im Dezember 2007 übermittelten Angaben lieferte, weisen einen durchschnittlichen Anstieg des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit um 4,7 % (gemessen als reales Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit) gegenüber den Werten für 2006 für die EU als Ganzes aus. Der Zuwachs beim landwirtschaftlichen Einkommen ergibt sich aus einer Verringerung des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes** (1,9 %) und eines Wachstums des **realen landwirtschaftlichen Einkommens** (2,6 %). Diese Erhöhung des **realen landwirtschaftlichen Einkommens** in EU-27 im Jahr 2007 resultiert wiederum aus einer Zunahme der **landwirtschaftlichen Erzeugung zu Erzeugerpreisen** (um real 4,6 %, worin sich im Wesentlichen die höheren Preise für pflanzliche Erzeugnisse, insbesondere für Getreide und Ölsaaten, widerspiegeln) und



der Vorleistungskosten (5,3 %, die zum größten Teil auf höhere Futtermittelpreise zurückzuführen ist). Während die **Abschreibung** real stabil blieb, kam es bei den **Subventionen** und **Abgaben** real zu einem moderaten Anstieg (um 1,3 % bzw. 0,1 %). Das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft lag 2007 in **20** Mitgliedstaaten über dem Niveau des Vorjahres. Die höchsten Zuwächse gab es in Litauen (+ 58,5 %), in der Tschechischen Republik (+ 20,6 %) und in Estland (+ 19,4 %), während die stärksten Rückgänge in Bulgarien (- 18,6 %), Rumänien (- 16,1 %)<sup>1</sup> und Portugal (- 5,8 %) zu verzeichnen waren.

38. Der wichtigste ursächliche Faktor für diese Veränderungen war die Zunahme bei der **landwirtschaftlichen Erzeugung** in EU-27 (4,6 %), die auf einen starken Anstieg des Werts der **pflanzlichen Erzeugung** (8,6 %) und eine geringfügige Erhöhung des Werts der **tierischen Erzeugung** (0,5 %) zurückzuführen ist. Bei der pflanzlichen Erzeugung wurde ein Rückgang bei der **Menge** (um 1,4 %) durch eine Steigerung bei den **Erzeugerpreisen** (10,2 %) mehr als kompensiert. Die deutlichsten Minderungen der Menge der pflanzlichen Erzeugung gab es bei **Eiweißpflanzen** (um 16,1 %) und **Körnermais** (11,8 %). Die Erzeugerpreise für **Getreide** (45,4 %), **Ölsaaten** (22,4 %) und **Futterpflanzen** (8,2 %) stiegen spürbar an. Die geringfügige Zunahme beim Wert der tierischen Erzeugung im Jahr 2007 war die Folge eines Zuwachses bei den **Erzeugungsmengen** (+ 1,5 %) und eines Rückgangs der **Erzeugerpreise** (- 1,0 %). Der Zuwachs der Erzeugungsmenge bei **Rindern** (1,8 %), im Wesentlichen die Folge einer größeren Zahl von zur Schlachtung verkaufter männlicher ausgewachsener Rinder) und bei **Schweinen** (4,3 %, ein Spiegelbild der Spitze des Schweinezyklus) ging einher mit Abschlagen bei den jeweiligen Erzeugerpreisen von 5,8 % bzw. 12,3 %. Bei **Schafen und Ziegen** kam es zu deutlichen Rückgängen sowohl bei den Erzeugungsmengen (2,4 % aufgrund des durch die GAP-Reform ausgelösten Abbaus der Bestände in den Vorjahren) als auch bei den Erzeugerpreisen (6,4 %). Der reale Wert der Erzeugung von **Geflügel** stieg beträchtlich (um 11,0 %), was auf Zuwächse bei der Erzeugungsmenge (2,9 %, wobei die 2005 vor Ausbruch der Vogelgrippe erzielte Menge jedoch noch nicht wieder erreicht ist) wie auch bei den Erzeugerpreisen (7,8 %) zurückzuführen ist. Bei den tierischen Erzeugnissen war die Erzeugungsmenge bei **Milch** (0,3 %) und **Eiern** (0,8 %) rückläufig. Allerdings erhöhte sich der reale Wert dieser Erzeugnisse aufgrund der signifikant höheren Erzeugerpreise um 7,4 % bzw. 9,3 %. Die **Produktionsmittelkosten** (Vorleistungen) sanken **mengenmäßig** um 0,3 %. Die stärkste Minderung wurde (mit 2,5 %) bei Saat- und Pflanzgut verzeichnet. Die **realen Preise der Produktionsmittelkosten** hingegen stiegen um 5,7 %, hauptsächlich eine Folge der deutlichen Erhöhung bei den **Futtermitteln** (13,9 % aufgrund höherer Preise für Getreide, Ölsaaten und Futterpflanzen). Anzumerken ist außerdem, dass die **realen Preise für Energie und Schmiermittel** (die wichtigsten Kostentreiber bei den Produktionsmitteln im Jahr 2006) 2007 um 1,1 % sanken, da die höheren Ölpreise in der EU durch die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar abgefedert wurden.

<sup>1</sup> Bei der Interpretation der Einkommenschätzungen für Bulgarien und Rumänien ist aufgrund offensichtlicher Probleme mit Subventions- und Arbeitseinsatzkonten Vorsicht geboten (das zuletzt genannte Problem scheint auch bei Polen eine Rolle zu spielen). Abgesehen von diesen statistischen Auswirkungen entwickelten sich die Einkommen in Bulgarien und Rumänien aufgrund der außergewöhnlich schlechten Ernten 2007 eindeutig negativ.

39. Der strukturelle Rückgang bei den **Arbeitskräften in der Landwirtschaft** schließlich, der letzte grundlegende Einflussfaktor der Einkommensentwicklung, wird 2007 für die gesamte EU auf 1,9 % gegenüber 2006 geschätzt. Dieser moderate Rückgang ist eine deutliche Verlangsamung im Vergleich zur Entwicklung zu Beginn des neuen Jahrtausends. Am ausgeprägtesten fielen die Rückgänge bei den landwirtschaftlichen Arbeitskräften in Litauen (9 %), in der Slowakei (5,4 %), im Vereinigten Königreich (5,1 %) und in Lettland (5 %) aus. Einen Zuwachs bei den landwirtschaftlichen Arbeitskräften verzeichneten Polen (2,5 %), Luxemburg (1,3 %) und Irland (0,5 %).

## Veränderungen der nominellen Erzeugerpreise, 2007 und 2006 (%)

Mitgliedstaaten	Pflanzliche Erzeugnisse		Tierische Erzeugnisse		Insgesamt	
	2007/2006(p)	2006/2005	2007/2006(p)	2006/2005	2007/2006(p)	2006/2005
<b>EU-27</b>	12,5	8,3	2,5	2,4	7,5	5,4
<b>Belgique/België</b>	3,9	11,4	-2,5	5,2	-1,4	9,4
<b>Bulgaria</b>	33,8	11,6	5,7	-0,8	17,6	3,7
<b>Česká Republika</b>	24,7	9,0	-1,8	-0,3	12,4	0,9
<b>Danmark</b>	28,6	3,4	-5,7	6,9	3,7	5,9
<b>Deutschland</b>	7,2	18,2	6,2	2,7	6,6	8,8
<b>Eesti</b>	21,3	10,3	2,9	0,5	6,1	2,1
<b>Éire/Ireland</b>	20,6	19,6	7,6	2,2	9,9	4,9
<b>Elláda</b>	3,9	7,1	0,8	4,9	3,1	6,6
<b>España</b>	8,7	-4,6	0,6	4,9	5,3	-0,9
<b>France</b>	18,4	7,9	0,3	0,2	9,1	5,1
<b>Italia</b>	4,2	2,3	0,3	4,5	2,8	3,1
<b>Kypros/Kibris</b>	10,5	22,6	3,2	-10,3	6,4	5,6
<b>Latvija</b>	26,6	12,4	4,1	5,1	12,6	7,7
<b>Lietuva</b>	26,2	31,0	7,2	2,2	18,8	18,0
<b>Luxembourg</b>	11,1	4,8	0,7	0,9	7,9	1,7
<b>Magyarország</b>	32,4	18,0	0,3	4,0	16,4	10,6
<b>Malta</b>	9,0	-5,9	0,3	5,8	2,7	0,6
<b>Nederland</b>	2,7	18,9	7,7	2,4	4,8	11,3
<b>Österreich</b>	14,8	8,8	-1,1	3,2	4,6	5,1
<b>Polska</b>	18,4	18,1	0,7	-2,3	13,0	7,5
<b>Portugal</b>	5,9	2,6	3,3	4,4	4,8	3,3
<b>România</b>	34,5	24,2	3,7	-5,3	20,6	9,5
<b>Slovenija</b>	11,2	9,9	1,6	2,2	4,8	4,6
<b>Slovensko</b>	20,3	1,1	2,4	-0,7	7,5	-0,2
<b>Suomi/Finland</b>	19,1	4,8	-1,4	4,2	5,4	4,3
<b>Sverige</b>	23,2	7,0	1,2	2,8	10,0	4,4
<b>United Kingdom</b>	18,9	8,7	4,2	2,2	10,3	4,7

(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

**Veränderungen der nominellen Einkaufspreise für landwirtschaftliche Vorleistungen,  
2007 und 2006 (%)**

Mitgliedstaaten	Energie und Schmiermittel		Futtermittel		Alle Waren und Dienstleistungen	
	2007/2006(p)	2006/2005	2007/2006(p)	2006/2005	2007/2006(p)	2006/2005
<b>EU-27</b>	2,1	6,5	14,3	1,5	6,8	3,1
<b>Belgique/België</b>	0,2	11,6	4,4	0,7	-1,9	4,8
<b>Bulgaria</b>	4,4	:	19,6	-2,5	9,9	:
<b>Česká Republika</b>	-3,9	7,7	11,1	-1,8	3,0	2,7
<b>Danmark</b>	1,0	9,3	18,0	0,1	8,6	1,8
<b>Deutschland</b>	5,0	6,4	20,0	1,4	8,9	3,3
<b>Eesti</b>	3,1	8,1	16,9	2,2	8,7	3,6
<b>Éire/Irland</b>	2,9	8,7	10,2	1,9	5,4	4,3
<b>Elláda</b>	2,9	8,7	11,6	1,5	6,1	4,2
<b>España</b>	0,8	7,8	11,0	1,1	6,1	3,1
<b>France</b>	-1,5	12,1	13,5	1,4	5,0	3,1
<b>Italia</b>	1,0	9,3	11,8	0,7	8,0	3,1
<b>Kypros/Kıbrıs</b>	0,3	6,7	15,2	-1,1	9,4	1,5
<b>Latvija</b>	9,1	9,4	59,4	7,1	18,5	9,5
<b>Lietuva</b>	-1,9	10,1	15,4	4,8	6,5	7,4
<b>Luxembourg</b>	0,8	9,6	20,9	1,5	7,0	-1,1
<b>Magyarország</b>	-0,3	6,7	26,9	4,7	11,8	5,5
<b>Malta</b>	-4,1	6,6	7,2	-3,9	2,8	-0,5
<b>Nederland</b>	-1,7	20,0	24,1	4,8	9,2	6,6
<b>Österreich</b>	1,2	5,6	24,6	4,1	6,1	2,4
<b>Polska</b>	3,6	-1,2	15,5	-0,3	7,6	0,3
<b>Portugal</b>	1,9	6,6	11,9	-0,2	6,0	1,5
<b>România</b>	:	:	:	:	:	:
<b>Slovenija</b>	-0,4	7,6	25,7	0,1	10,4	4,6
<b>Slovensko</b>	25,2	19,4	9,6	-2,0	11,6	6,4
<b>Suomi/Finland</b>	0,1	8,2	11,4	3,9	-2,0	5,1
<b>Sverige</b>	-2,0	7,9	18,8	2,3	7,7	2,4
<b>United Kingdom</b>	3,5	8,9	17,4	4,6	7,8	3,5

(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

**Indizes der nominellen Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse  
Im Zeitraum 2005-2007(P),  
(2000 = 100)**

<b>Mitgliedstaaten</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
<b>EU-27</b>	106,5	112,3	120,7
<b>Belgique/België</b>	100,8	110,3	108,8
<b>Bulgaria</b>	100,3	104,0	122,3
<b>Česká Republika</b>	95,9	96,8	108,8
<b>Danmark</b>	93,4	98,9	102,6
<b>Deutschland</b>	98,8	107,5	114,6
<b>Eesti</b>	130,8	133,6	141,7
<b>Éire/Ireland</b>	102,3	107,3	117,9
<b>Elláda</b>	125,0	133,2	137,3
<b>España</b>	110,2	109,2	115,0
<b>France</b>	97,4	102,4	111,7
<b>Italia</b>	105,7	109,0	112,0
<b>Kypros/Kibris</b>	121,9	128,7	137,0
<b>Latvija</b>	140,3	151,1	170,1
<b>Lietuva</b>	116,4	137,3	163,1
<b>Luxembourg</b>	103,1	104,9	113,2
<b>Magyarország</b>	105,2	116,3	135,4
<b>Malta</b>	97,0	97,6	100,2
<b>Nederland</b>	101,0	112,4	117,8
<b>Österreich</b>	102,6	107,8	112,8
<b>Polska</b>	103,7	111,5	126,0
<b>Portugal</b>	109,2	112,8	118,2
<b>România</b>	215,8	236,2	284,8
<b>Slovenija</b>	113,7	118,9	124,6
<b>Slovensko</b>	101,3	101,1	108,7
<b>Suomi/Finland</b>	98,9	103,2	108,8
<b>Sverige</b>	97,5	101,8	112,0
<b>United Kingdom</b>	109,9	115,1	126,9

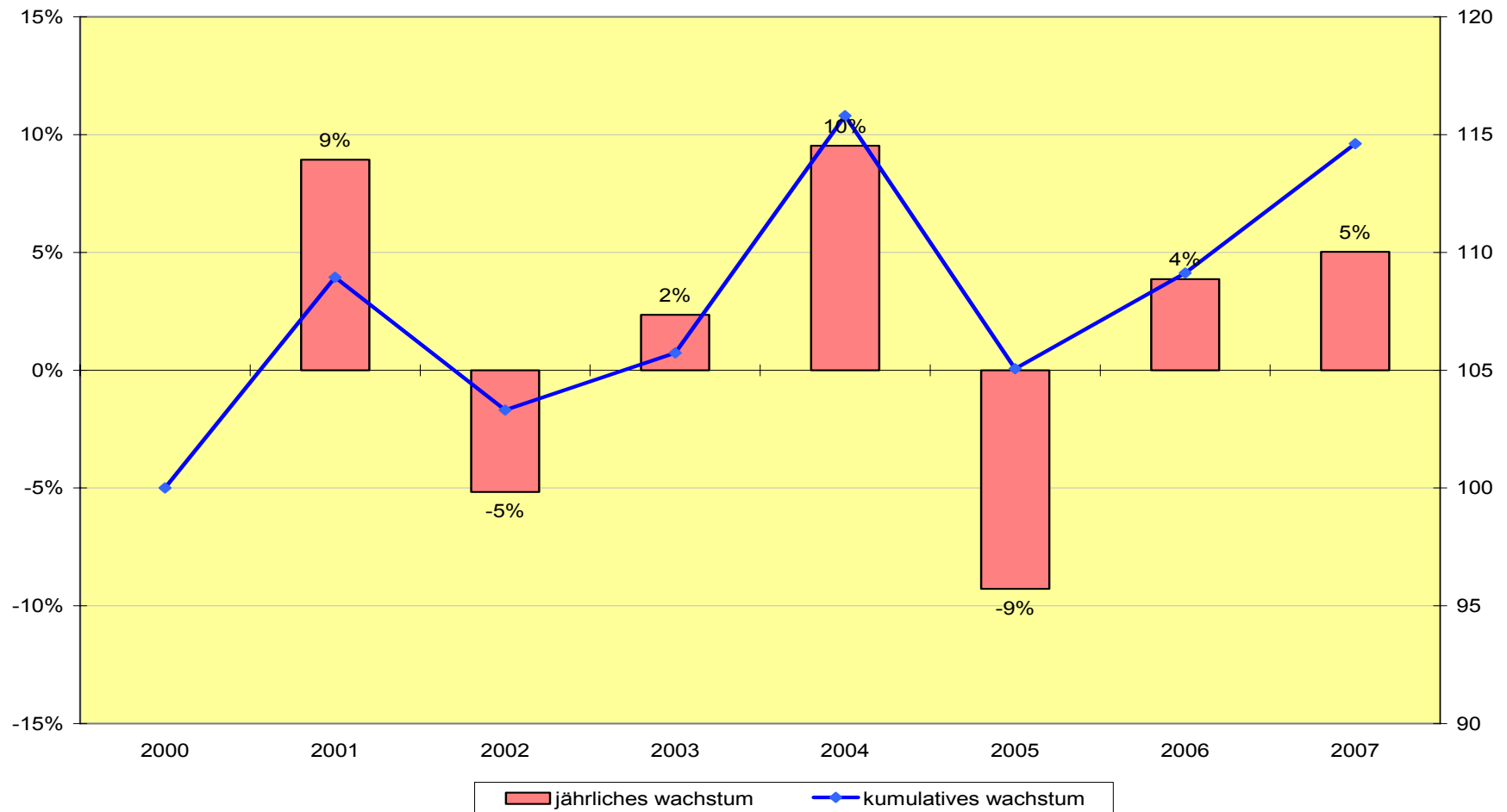
(p) vorläufige angebe – Quelle: Eurostat

**Indizes der nominellen Einkaufspreise für Waren und Dienstleistungen  
des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs  
Im Zeitraum 2005-2007 (P) (2000=100)**

<b>Mitgliedstaaten</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
<b>EU-27</b>	112,6	116,1	124,0
<b>Belgique/België</b>	108,0	113,2	111,1
<b>Bulgaria</b>	:	134,0	147,2
<b>Česká Republika</b>	108,7	111,6	115,0
<b>Danmark</b>	109,9	111,9	121,5
<b>Deutschland</b>	108,5	112,1	122,1
<b>Eesti</b>	120,6	125,0	135,9
<b>Éire/Ireland</b>	118,0	123,1	129,7
<b>Elláda</b>	124,4	129,6	137,5
<b>España</b>	109,9	113,3	120,2
<b>France</b>	109,5	112,9	118,6
<b>Italia</b>	109,8	113,2	122,3
<b>Kypros/Kıbrıs</b>	156,7	159,1	174,0
<b>Latvija</b>	134,9	147,7	175,0
<b>Lietuva</b>	101,0	108,5	115,5
<b>Luxembourg</b>	113,9	112,7	120,6
<b>Magyarország</b>	128,2	135,3	151,2
<b>Malta</b>	111,0	110,5	113,6
<b>Nederland</b>	112,4	119,8	130,8
<b>Österreich</b>	106,6	109,2	115,9
<b>Polska</b>	123,9	124,3	133,8
<b>Portugal</b>	113,8	115,5	122,4
<b>România</b>	:	:	:
<b>Slovenija</b>	131,8	137,9	152,3
<b>Slovensko</b>	115,1	122,5	136,7
<b>Suomi/Finland</b>	108,2	113,7	111,4
<b>Sverige</b>	114,6	117,4	126,4
<b>United Kingdom</b>	115,9	120,0	129,3

(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

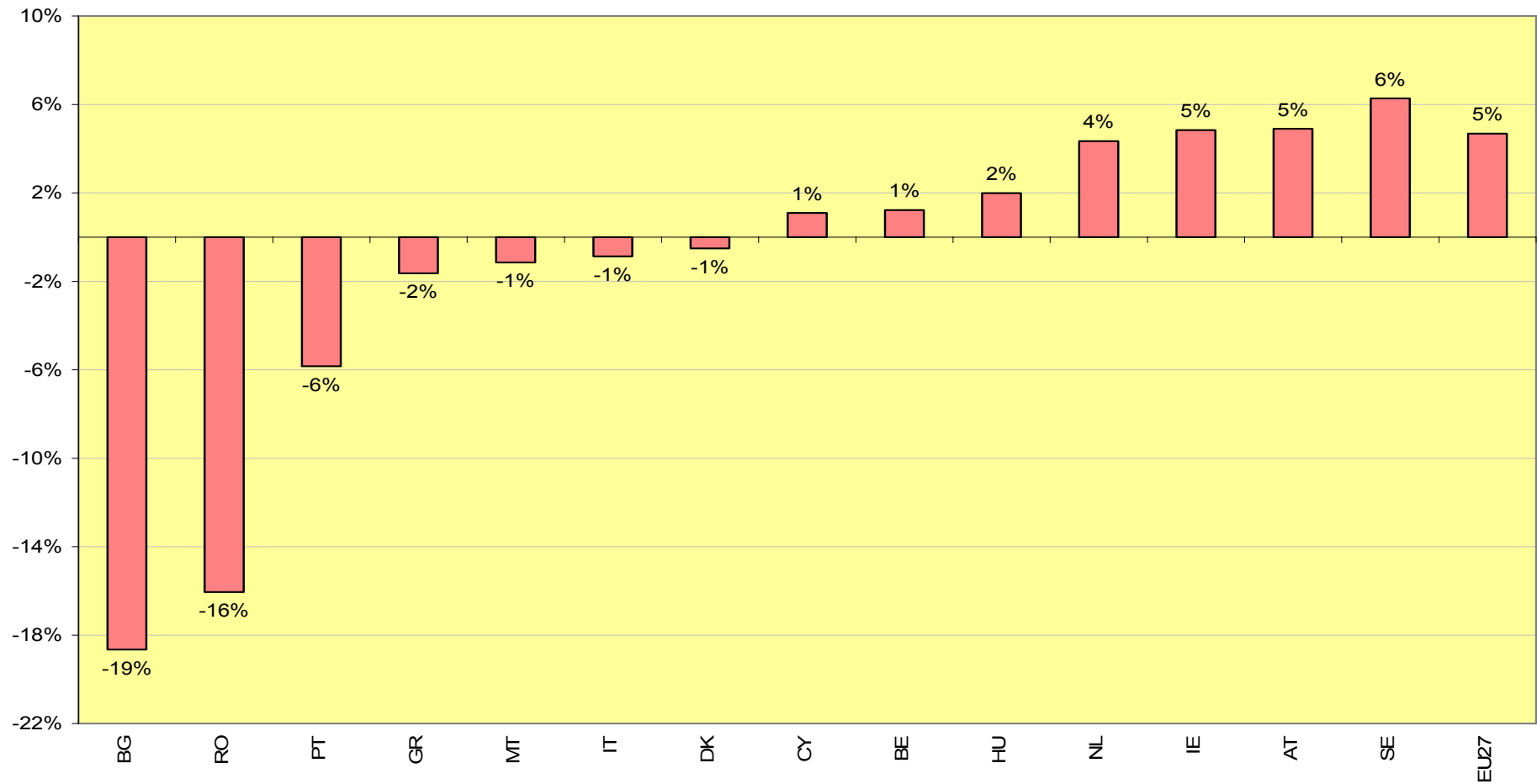
**Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens in EU-27 im Zeitraum 2000–2007(p), als jährliche Veränderung (%)  
und kumulatives Wachstum (2000=100)**



(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

**Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens in den EU-27-Mitgliedstaaten, 2007 (p)**

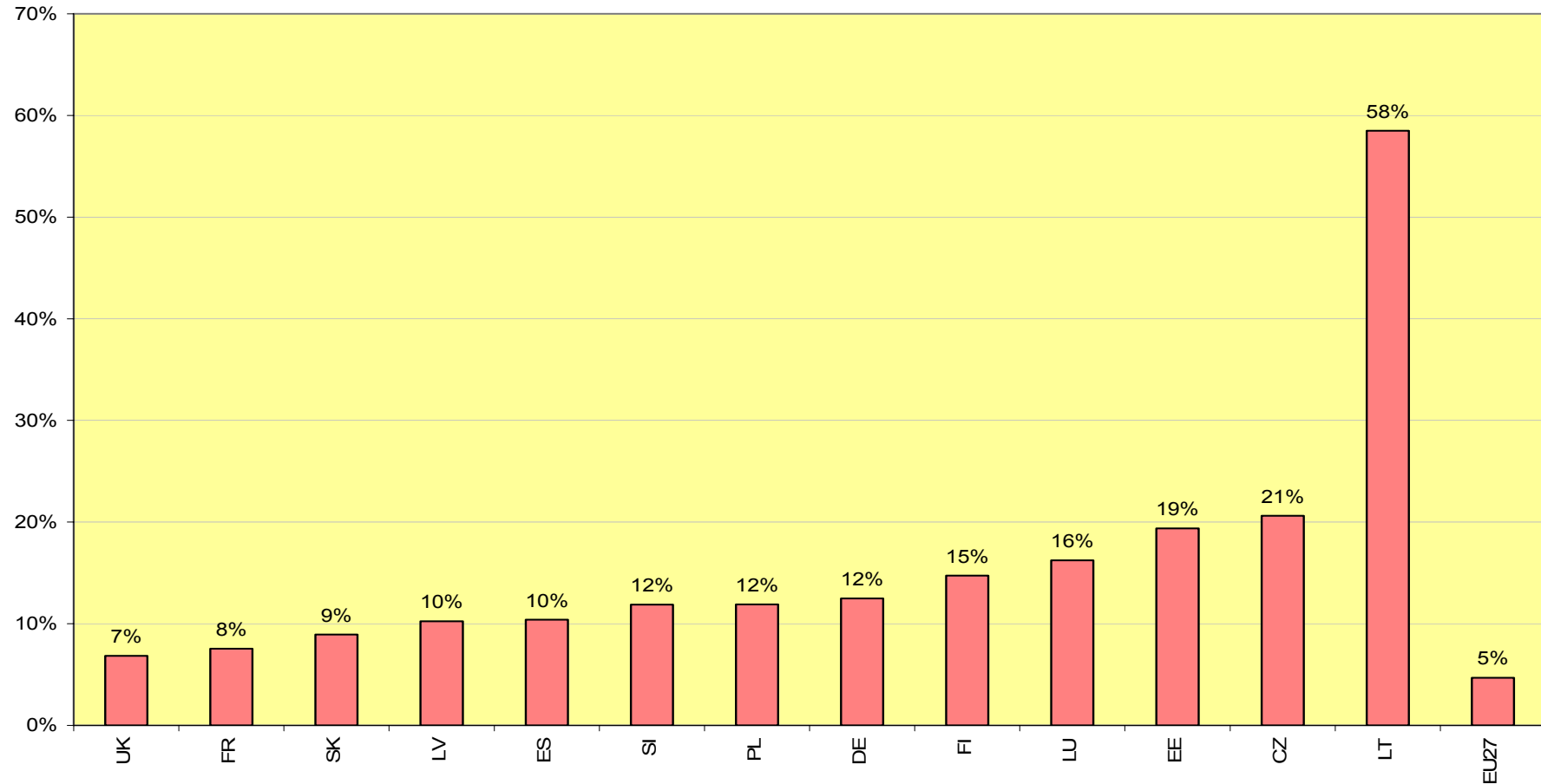
**(Veränderung in % gegenüber 2006) 1. Teil**



(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat



**Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens in den EU-27-Mitgliedstaaten, 2007 (p)**  
**(Veränderung in % gegenüber 2006) 2. Teil**



(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

**Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens  
in dem EU-Mitgliedstaaten  
im Zeitraum 2001-2007 (p) (Durchschnitt 2000=100)**

<b>Mitgliedstaaten</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007 (p)</b>
<b>EU-27</b>	108,9	103,3	:	115,8	105,1	109,1	114,6
<b>Belgique/België</b>	91,7	81,1	89,6	91,1	88,1	88,0	89,1
<b>Bulgaria</b>	111,8	89,9	:	91,9	97,9	92,8	75,5
<b>Česká Republika</b>	127,2	99,6	87,3	137,5	152,1	153,9	185,7
<b>Danmark</b>	119,8	85,3	83,3	93,8	95,3	102,5	102,0
<b>Deutschland</b>	124,1	91,3	79,5	119,9	110,6	118,1	132,9
<b>Eesti</b>	116,7	109,2	150,1	222,4	234,1	232,8	278,0
<b>Éire/Irland</b>	101,7	98,1	90,1	86,5	84,3	83,4	82,0
<b>Elláda</b>	107,9	104,5	118,1	108,6	96,0	95,4	105,4
<b>España</b>	100,8	97,7	95,8	94,4	89,8	98,0	105,6
<b>France</b>	98,6	93,7	89,7	91,9	109,4	97,6	102,3
<b>Italia</b>	98,4	97,0	97,1	97,3	87,3	83,4	82,7
<b>Kypros/Kıbrıs</b>	111,9	113,3	108,3	96,8	95,2	93,5	72,9
<b>Latvija</b>	129,8	127,7	140,0	233,2	243,0	282,6	311,6
<b>Lietuva</b>	92,6	86,0	96,6	152,6	191,8	179,6	284,6
<b>Luxembourg</b>	101,7	104,8	96,2	92,9	92,5	83,3	96,9
<b>Magyarország</b>	105,1	89,1	89,8	141,6	142,0	146,2	149,1
<b>Malta</b>	112,8	112,1	106,1	110,2	106,6	105,8	104,5
<b>Nederland</b>	93,4	79,6	85,5	79,5	81,2	94,7	98,6
<b>Österreich</b>	114,8	107,8	107,8	113,3	110,3	119,4	125,3
<b>Polska</b>	115,0	103,9	96,0	180,8	163,3	187,4	209,7
<b>Portugal</b>	107,3	102,4	103,5	114,4	108,1	116,8	110,0
<b>România</b>	174,6	159,7	192,1	278,9	161,0	148,4	124,5
<b>Slovenija</b>	81,8	107,8	78,9	122,6	125,5	112,2	125,5
<b>Slovensko</b>	113,6	106,7	100,3	129,7	120,9	147,9	161,1
<b>Suomi/Finland</b>	98,6	97,5	96,9	95,2	109,4	100,0	114,7
<b>Sverige</b>	107,8	119,0	117,5	106,5	105,9	105,6	112,2
<b>United Kingdom</b>	106,3	115,9	135,7	126,5	123,7	127,5	136,2

(p) vorläufige angabe – Quelle: Eurostat

**Statistische und wirtschaftliche  
Informationen**

## Kodifizierung der Tabellen

Die Ziele, die mit der Überarbeitung des statistischen Anhangs verfolgt werden, haben zur Ausarbeitung einer neuen, für alle Tabellen nach den gleichen Grundsätzen erstellten Kodifizierung geführt. Jede Tabelle erhielt einen vierstelligen Kode, wobei sich die ersten Stelle auf einen der folgenden vier Bereiche bezieht (siehe auch das nachfolgende Inhaltsverzeichnis):

1. Umrechnungskurse,
2. Grunddaten,
3. Wirtschaftstabellen,
4. Tabellen „Agrarmärkte“.

Die zweite und die dritte Stelle des Kodes beziehen sich auf Einzelaspekte des jeweiligen Bereichs; ihre Bedeutung variiert je nach Bereich.

Bei den Tabellen über die Agrarmärkte (Bereich 4) haben diese beiden Stellen für alle Erzeugnisse eine einheitliche Bedeutung:

- (i) Die zweite Stelle des Kodes bezeichnet das jeweilige Erzeugnis.
- (ii) Die dritte Stelle gibt die Art der Statistik an:
  - .–.0.– Viehbestand
  - .–.1.– Fläche, Ertrag und Produktion (pflanzliche Erzeugnisse) bzw. Schlachtungen und Produktion (tierische Erzeugnisse)
  - .–.2.– Welterzeugung
  - .–.3.– Außenhandel
  - .–.4.– Versorgungsbilanz
  - .–.5.– Preise (Erzeugerpreise, Marktpreise, Verbraucherpreise)
  - .–.6.– Marktverwaltung
  - .–.9.– Sonstiges

Für einige Sektoren wurden alle vier Stellen des Kodes verwendet (z. B. bei Getreide), bei anderen nur zwei oder drei Stellen (z. B. Kartoffeln), entweder weil die erforderlichen Daten nicht vorlagen oder weil diese Sektoren in einem Bericht, dessen Umfang eine Beschränkung auf das Wesentliche notwendig macht, nicht derart ausführlich erläutert werden können.

**Zeichen, Begriffe und Abkürzungen****Statistische Zeichen**

–	Nichts
0	Weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit
x	Aufgrund der Sachart nicht berechnete Angabe
:	Kein Nachweis vorhanden
#	Unsichere Angabe
p	Vorläufige Angabe
*	Schätzung von Eurostat
**	Schätzung der Europäischen Kommission, GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
r	Berichtigte Angabe
s	Geheime Angabe
□	Durchschnitt
»2000«	□ (1999, 2000, 2001)
2000/01	Wirtschaftsjahr, beginnt 2000 und endet 2001
%	Prozentsatz
% TVA	Jährliche Veränderung in Prozent (%)

**Maßeinheiten***– Währungseinheiten*

EUR	Euro	LTL	Litauischer Litas
ECU	Europäische Währungseinheit	LUF	Luxemburgischer Franc
USD	US-Dollar	HUF	Ungarische Forint
LW	Landeswährung	MTL	Maltesische Lira
BEF	Belgischer Franc	NLG	Niederländischer Gulden
BGN	Neuer Bulgarischer Lew	ATS	Österreichischer Schilling
CZK	Tschechische Krone	PLN	Neuer Polnischer Zloty
DKK	Dänische Krone	PTE	Portugiesischer Escudo
DEM	Deutsche Mark	RON	Neuer Rumänischer Leu
EEK	Estnische Krone	SIT	Slowenischer Tolar
IEP	Irishes Pfund	SKK	Slowakische Krone
GRD	Griechische Drachme	FIM	Finmark
ESP	Spanische Peseta	SEK	Schwedische Krone
FRF	Französischer Franc	GBP	Pfund Sterling
ITL	Italienische Lira	HRK	Kuna (Kroatien)
CYP	Zyprisches Pfund	MKD	Denar (Mazedonien)
LVL	Lettischer Lats	TRY	Neue Türkische Lira

**Geografische Abkürzungen**

EU	Europäische Union
EU- 9	Mitgliedstaaten der EG insgesamt (1980)
EU- 10	Mitgliedstaaten der EG insgesamt (1981)
EU- 12	Mitgliedstaaten der EG insgesamt (1986)
EU- 15	Mitgliedstaaten der EU insgesamt (1995)
EU- 25	Mitgliedstaaten der EU insgesamt (1. Mai 2004)
EU- 27	Mitgliedstaaten der EU insgesamt (2007)
BLEU/UEBL	Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion
DOM	Französische überseeische Departements
AKP	Länder in Afrika, in der Karibik und in der Pazifikregion, die das Abkommen von Lomé unterzeichnet haben
ÜLG	Überseeische Länder und Gebiete der EU

**Verzeichnis der Länder**

***-Mitgliedstaaten***

Belgique/België	Belgien	Luxembourg	Luxemburg
Bulgaria	Bulgarien	Magyarország	Ungarn
Česká republika	Tschechische Republik	Malta	Malta
Danmark	Dänemark	Nederland	Niederlande
Deutschland	Deutschland	Österreich	Österreich
Eesti	Estland	Polska	Polen
Éire/Irlande	Irland	Portugal	Portugal
Elláda	Griechenland	România	Rumänien
España	Spanien	Slovenija	Slowenien
France	Frankreich	Slovensko	Slowakei
Italia	Italien	Suomi/Finland	Finnland
Kypros/Kibris	Zypern	Sverige	Schweden
Latvija	Lettland	United Kingdom	Vereinigtes Königreich
Lietuva	Litauen		

***-Kandidatenländer***

Hrvatska	Kroatien	Türkiye	Türkei
P J R Makedonija	Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien		

– **Maßeinheiten: Andere**

cif	Kosten, Versicherung, Fracht
MwSt	Mehrwertsteuer
Mrd.	Milliarde
Mio.	Million
t	Metrische Tonne
kg	Kilogramm
hl	Hektoliter
l	Liter
ha	Hektar
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
VE	Vieheinheit
EGE	Europäische Größeneinheit
FE	Futtereinheit
JAE	Jahresarbeitsseinheit
BWA	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung
KKS	Kaufkraftstandard
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik

**Quellen**

Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
CTCI	Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (Eurostat)
Nimexe	Harmonisierte Nomenklatur für die Außenhandelsstatistiken der EU (Eurostat)
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (Eurostat)
INLB	Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (Europäische Kommission, GD Landwirtschaft)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
FAO	Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft
UNRWA	Hilfswerk der Vereinten Nationen für die Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (United Nations Relief and Works Agency)
IWF	Internationaler Währungsfonds
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade)
FEFAC	Europäischer Verband der Mischfutterindustrie
Fediol	Vereinigung der Ölmühlenindustrie der EU
AIMA	Staatliche Stelle für Interventionen auf dem Agrarmarkt (Azienda Interventi mercati agricoli)
USDA	Ministerium für Landwirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika (United States Department of Agriculture)
WTO	Welthandelsorganisation
ISAAA	International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications (Internationale Biotechnologie-Agentur)

## In diesem Bericht verwendete Währungseinheiten

### 1. Europäisches Währungssystem (EWS) – ECU

Das EWS trat am 13. März 1979 in Kraft [Verordnungen (EWG) Nrn. 3180/78 und 3181/78 vom 18. Dezember 1978]. Mit diesem System wurde der ECU als einzige Rechnungseinheit der Gemeinschaft eingeführt. Die Definition des ECU entspricht der der früheren Europäischen Rechnungseinheit (ERE), umfasst aber eine Revisionsklausel, die zu Änderungen seiner Zusammensetzung führen kann. Der ECU ist definiert als „Währungskorb“ aus spezifischen Anteilen der Landeswährungen, die dem EWS angehören [Verordnung (EG) Nr. 3320/94]. Diese Anteile wurden insbesondere nach der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Mitgliedstaaten festgesetzt. Die in diesem System verwendeten Leitkurse sind die von den Zentralbanken festgesetzten Kurse, von denen die Marktkurse der Währungen des EWS innerhalb einer bestimmten Schwankungsbreite abweichen dürfen.

### 2. Der ECU in der Gemeinsamen Agrarpolitik

- Vor dem 9. April 1979 wurde im Agrarsektor die Rechnungseinheit (RE) verwendet, wie sie in der Verordnung (EWG) Nr. 129/62 definiert war; die repräsentativen Kurse (grüne Kurse) wurden vom Rat festgesetzt.
- Am 9. April 1979 wurde der ECU in der Gemeinsamen Agrarpolitik eingeführt [Verordnung (EWG) Nr. 652/79] und seine Anwendung bis heute verlängert [Verordnung (EWG) Nr. 3813/92].
- Bei der Umstellung von RE auf ECU am 9. April 1979 wurde auf die in RE ausgedrückten und in ECU umgerechneten gemeinsamen Agrarpreise und -beträge ein Koeffizient von 1,208953 angewandt. Dagegen wurde auf die grünen Kurse der reziproke Koeffizient  $1:1,208953$  angewandt, wodurch das Preisniveau in den Landeswährungen erhalten blieb. Beispiel:  $100 \text{ RE} \times 3,40 = 340 \text{ DEM}$  wird  $121 \text{ ECU} \times 2,81 = 340 \text{ DEM}$ .
- Zur Feststellung der Weltmarktpreise werden die Angebotspreise anhand der repräsentativen Marktkurse (Durchschnitt der festgestellten Devisenkurse) umgerechnet. Die gemeinsamen Agrarpreise und -beträge werden in ECU festgesetzt und unter Anwendung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse in die Landeswährung umgerechnet.
- Seit 1. Januar 1993 werden die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse von der Kommission angepasst, wenn ihr Abstand gegenüber den repräsentativen Marktkursen einen bestimmten Wert überschreitet.
- Vom Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 bis zum 31. Januar 1995 wurde auf alle im Agrarsektor verwendeten Umrechnungskurse ein Korrekturfaktor angewandt. Durch diesen so genannten „Switch-over“-Mechanismus wurden die gemeinsamen Agrarpreise und -beträge in einer vom ECU abgeleiteten Rechnungseinheit (grüner ECU) ausgedrückt. Der ursprüngliche Korrekturfaktor von 1,033651 wurde entsprechend der Aufwertung der stärksten Währung im EWS angehoben und betrug bei seiner Abschaffung 1,207509. Wie 1979 bei der Umstellung von RE auf ECU wurden die gemeinsamen Agrarpreise und -beträge am 1. Februar 1995 um 1,207509 angehoben und die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse entsprechend herabgesetzt, so dass die Preise in Landeswährung unverändert blieben.



### 3. Einführung des Euro

Am 1.1.1999 wurden die Währungen der elf Mitgliedstaaten, die die einheitliche Währung einführen, durch den Euro ersetzt, aber während der Übergangszeit bis Ende 2001 bleiben die Landeswährungen noch Untereinheiten des Euro. Die Reihen in ECU wurden rückwirkend nicht verändert, sie werden jedoch ab dem 1.1.1999 in Euro ausgedrückt. Die Euro-Reihen bilden die statistische Fortsetzung der ECU-Reihen.

#### Feste Umrechnungskurse für den Euro

Zwischen dem Euro und den Landeswährungen der Teilnehmerländer werden die folgenden unwiderruflichen Umrechnungskurse festgesetzt:

1 EUR	=	40,3399 Belgische Franken	
	=	1,95583 Deutsche Mark	
	=	166,386 Spanische Peseten	
	=	6,55957 Französische Franken	
	=	0,787564 Irische Pfund	
	=	1936,27 Italienische Lira	
	=	40,3399 Luxemburgische Franken	
	=	2,20371 Niederländische Gulden	
	=	13,7603 Österreichische Schilling	
	=	200,482 Portugiesische Escudos	
	=	5,94573 Finmark	
	=	340,750 Griechische Drachmen	(Am 1. Januar 2001)
	=	239,640 Slowenische Tolare	(Am 1. Januar 2007)
	=	0,58274 Zypriische Pfund	(Am 1. Januar 2008)
	=	0,429300 Maltesische Lira	(Am 1. Januar 2008)

Je nach Zusammenhang wurden in dieser Veröffentlichung verschiedene Währungseinheiten verwendet. Außerdem wurden die statistischen Wertreihen anhand unterschiedlicher Wechselkurse errechnet:

- zu konstanten Wechselkursen, d. h. zu den Wechselkursen eines bestimmten Bezugszeitraums (z. B. 1980); damit sollen die Einflüsse von Veränderungen der Währungen zueinander bei der Betrachtung von Zeitreihen ausgeschaltet werden;
- zu jeweiligen Wechselkursen (insbesondere für den Außenhandel).

Der Leser, der die Rechnungseinheiten in Landeswährung und umgekehrt umrechnen möchte, findet in der Tabelle 1.0.1 die entsprechenden Umrechnungskurse. Detaillierte Informationen finden sich in den Einzelveröffentlichungen der Europäischen Kommission.

## Bemerkungen zur Methode

### A – Erläuterungen zu den Außenhandelsstatistiken

Die Verordnung (EWG) Nr. 1736/75 des Rates vom 24. Juni 1975 über die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten sieht, um Doppelerfassungen zu vermeiden, folgendes vor:

- Bei erstmaliger Einfuhr einer Ware in einen Mitgliedstaat aus einem Drittland ist der betreffende Mitgliedstaat verpflichtet, die Einfuhr nach dem Ursprung der Ware zu registrieren.
- Wird dieselbe Ware nach einer gesetzlich geregelten Erfassung (z. B. Anmeldung zur Überführung in den freien Verkehr) in einen zweiten Mitgliedstaat verbracht, so hat dieser sie als aus dem Versendungsland kommend zu registrieren.

Für innerstaatliche Zwecke können die Mitgliedstaaten neben der Neuregelung jedoch weiterhin die alte Regelung anwenden. Dies bedeutet, daß die Angaben aus einzelstaatlichen Quellen in einigen Fällen deutlich von den Angaben aus Gemeinschaftsquellen abweichen können.

Für die Berechnung des innergemeinschaftlichen Handels der *Gesamtgemeinschaft* in den Versorgungsbilanzen gab es zwei Möglichkeiten: die Berechnung anhand der Summe der innergemeinschaftlichen *Ausfuhren* der Mitgliedstaaten (Berechnung anhand der Warenausgänge) oder die Berechnung anhand der Summe der innergemeinschaftlichen *Einfuhren* der Mitgliedstaaten (Berechnung anhand der Wareneingänge). Eurostat hat sich für die zweite Lösung entschieden. Die Ausfuhren der *Gesamtgemeinschaft* nach Drittländern werden berechnet, indem von der Summe der Gesamtausfuhren der Mitgliedstaaten der innergemeinschaftliche Handel abgezogen wird.

Aus diesen Gründen können die in den Versorgungsbilanzen enthaltenen Außenhandelsdaten von denen in den spezifischen Außenhandelsstabellen abweichen.

Auch ist zu berücksichtigen, daß mit dem Inkrafttreten der vorgenannten Verordnung ab 1977 ein Bruch in der Reihe der Außenhandelsstatistiken der Gemeinschaft entstanden ist.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß zwar die Außenhandelsdaten für die Zwölfergemeinschaft ab dem Bezugsjahr 1985 für alle Mitgliedstaaten dieselbe Quelle (die Gemeinschaftsstatistik) haben, daß aber Daten über frühere Jahre unter Umständen für die Zehnergemeinschaft aus der Gemeinschaftsstatistik und für die neuen Mitgliedstaaten aus anderen Quellen stammen.

**B –Definition landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Außendelsstatistiken.**

Zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen gehören :

Kapitel 1 bis 24 der Kombinierten Nomenklatur ohne Fisch und Fischereierzeugnisse:

-	Kapitel 03	Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere
-	0511 91 90	Waren aus Fischen oder Krebstieren, Weichtieren.....
-	1604	Fische, zubereitet oder haltbar gemacht; Kaviar und Kaviarersatz, aus Fischeiern gewonnen
-	1605	Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere, zubereitet oder haltbar gemacht
-	1902 20 10	Teigwaren, gefüllt, mit mehr als 20 GHT Fischen, Krebstieren.....
-	2301 20	Mehl und Pellets von Fischen oder Krebstieren, von Weichtieren....

Einschließlich der folgenden Erzeugnisse außerhalb der Kapitel 1 bis 24 (“Andere unter das Uruguay-Runde Übereinkommen fallende Erzeugnisse”)

-	2905 43	Mannitol
-	2905 44	D-Glucitol (Sorbit)
-	2905 45	Glyzerin
-	3301	Etherische Öle
-	ex 3302 10	Zubereitungen auf der Grundlage von Riechstoffen von der zum Herstellen von Getränken verwendeten Art
-	3301 bis 3305	Eiweißstoffe, modifizierte Stärken, Leime
-	3809 10	Appretur- oder Endausrüstungsmittel, auf der Grundlage von Stärke oder Stärkederivaten
-	3823 11	Stearinsäure
-	3823 12	Ölsäure
-	3823 13	Tallölfettsäuren
-	3823 19	andere
-	3823 70	Technische Fettalkohole (Fettsäuren)
-	3824 60	Sorbit, ausgenommen Waren der Unterposition 2905 44
-	4101 bis 4103	Rohe Häute und Felle
-	4301	Rohe Pelzfelle
-	5001 bis 5003	Seidenraupenkokons und Abfälle von Seide
-	5101 bis 5103	Wolle und Tierhaare
-	5201 bis 5203	Rohe Baumwolle, Abfälle von Baumwolle, Baumwolle gekrempelt oder gekämmt
-	5301	Flachs, roh
-	5302	Hanf, roh

## **C – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR): Einführung einer neuen Methodik**

1. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung wird nach einer neuen Methodik erstellt, die im "Handbuch zur landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev. 1.1)" veröffentlicht wurde. (EUROSTAT, 2000, ISBN 92-828-2996-0).
2. Die Einführung der neuen Methodik hat zu einer Reihe von Änderungen bei den Gesamtrechnungsdaten geführt, die einmal auf die Änderungen der Methodik selbst und zum anderen auf die Verwendung neuer Datenquellen zurückzuführen sind. Einige dieser Änderungen wirken sich direkt auf die Wertschöpfung und damit auf die Messung des landwirtschaftlichen Einkommens aus, während andere lediglich die Ebene bestimmter Aggregate verändern, ohne die Wertschöpfung und damit die Einkommensmessung zu beeinflussen.
3. Auf die folgenden methodologischen Änderungen, die sich auf die Messung des landwirtschaftlichen Einkommens auswirken, sei besonders hingewiesen:
  - a. Die Erfassung von nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten landwirtschaftlicher Einheiten, deren Kosten nicht getrennt von den der landwirtschaftlichen Tätigkeit ausgewiesen werden können. Dabei handelt es sich insbesondere um die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Betrieb und den Agrotourismus.
  - b. Der Ausschluss von Einheiten, die nur für den Eigenkonsum produzieren (z.B. Hausgärten).
  - c. Der Ausschluss der Vermehrung von Saatgut vor- und nachgelagerten Tätigkeiten der Saatguterzeugung.
  - d. Die Ausweisung der Tätigkeiten der Erzeugung von Wein und Olivenöl (nur aus selbst angebauten Weintrauben und Oliven).
  - e. Die Verbuchung verschiedener Transaktionen nach dem Grundsatz der periodengerechten Zurechnung, d.h. zu dem Zeitpunkt, zu dem Forderungen oder Verbindlichkeiten im wirtschaftlichen Sinn des Wortes entstehen, umgewandelt oder aufgehoben werden. So entspricht beispielsweise der Wert der im Jahr n verbuchten Subventionen der im Jahr n gewährten Beihilfe, selbst wenn die gesamte oder Teile der Zahlung erst im Jahr n+1 oder noch später erfolgen.
  - f. Die Umklassifizierung bestimmter landwirtschaftlicher Beihilfen, die früher als "Betriebssubventionen" eingestuft wurden und jetzt als „Vermögenstransfers“ verbucht werden. Der Wert dieser Beihilfen wird bei der Berechnung des Einkommens nicht mehr berücksichtigt.
4. Änderungen, die - ceteris paribus - keine Auswirkungen auf die Einkommensmessung haben:
  - a. Die Bewertung der Produktion zu Herstellungspreisen. Der Herstellungspreis ist definiert als der Betrag ohne die zu zahlenden Steuern und zuzüglich aller Subventionen, den der Erzeuger je Einheit erhält.
  - b. Die Aufgabe des Bundeshofkonzepts: außer der Produktion, die von den landwirtschaftlichen Einheiten verkauft, als Vorrat gehalten oder dem Eigenverbrauch zugeführt wird, umfasst die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nunmehr auch einen Teil der Produktion, der von derselben Einheit als Vorleistung verbraucht wird (z.B. Getreide oder Trockenfutter, das als Viehfutter verwendet wird).

### D – Die jährliche Veränderung (% TAV)

1. Die jährliche Veränderung (taux annuel de variation) wird mit % TAV bezeichnet und in dem gesamten Bericht für die Berechnung der Entwicklung einer bestimmten Größe in der Zeit verwendet. Gemessen wird, ausgehend von einem Bezugsjahr (in der Folge das Jahr T), die durchschnittliche jährliche Veränderung (Zuwachs oder Rückgang) insgesamt und in Prozent.
2. Die jährliche Veränderung wie folgt berechnet:

$$100 \times \text{Anti-Log} \left[ \frac{\text{Log} \left( \frac{\text{(Angabe für das Jahr T + N)}}{\text{(Angabe für das Jahr T)}} \right)}{N} \right] - 100 = \% \text{ TAV}$$

Wird die jährliche Veränderung nur für zwei aufeinanderfolgende Jahre berechnet, so wird folgende, einfachere Formel verwendet:

$$100 \times \left[ \frac{\text{Angabe für das Jahr T + 1}}{\text{Angabe für das Jahr T}} \right] - 100 = \% \text{ TAV}$$

3. Die folgende Serie veranschaulicht die Verwendung dieser Formel

	1990	1991	...	1995	1996
Serie =	100 000	112 000		161 051	177 156
		1991		1995	1996
		-----		-----	-----
		1990		1990	1995
% TAV		12,0 %		10,0 %	10,0 %

## **Anmerkungen**

1. Ab 1991 sind die Daten für die ehemalige Deutsche Demokratische Republik in der Statistik der Bundesrepublik Deutschland und somit auch in der EU-Statistik erfasst.
2. Dieser Bericht beruht auf am 25.01.2008 verfügbaren Daten.
3. Ab 1. Januar 1997 berücksichtigen die statistischen Gebiete Frankreichs und Spaniens die französischen überseeischen Departments (Guadeloupe, Guyane, Martinique, Reunion) und die Kanarischen Inseln.
4. Die Daten zu den Kandidatenländern werden Schritt für Schritt in die Tabellen aufgenommen. Diese Daten basieren zumeist auf den Zahlen von Eurostat und der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Der Prozess der Harmonisierung der nationalen Statistiken in den Kandidatenländern ist im Gange. Die angegebenen Zahlen sind daher mit den Zahlen für die Europäische Union nicht vollständig vergleichbar, und es wird davon ausgegangen, dass sie häufig überarbeitet werden. Sie werden lediglich zur Information veröffentlicht. Die Kommission kann für die Nutzung oder Auslegung der Daten für diese Länder nicht haftbar gemacht werden.